

Heft 61

2008

**Victor Alius, Anne Buchterkirchen,
Marilyn Henkel, Joachim Rettig, Hendrik Schubert**

**Islamisch begründeter
Terrorismus und dessen
Abwehrmöglichkeiten**

Projektbericht

Victor Alius, Anne Buchterkirchen, Marilyn Henkel, Joachim Rettig, Hendrik Schubert

Islamisch begründeter Terrorismus und dessen Abwehrmöglichkeiten

Beiträge aus dem Fachbereich 3

Herausgeber	Dekan des Fachbereichs 3 Alt-Friedrichsfelde 60, 10315 Berlin Telefon: (0 30) 90 21 44 16, Fax: (0 30) 90 21 44 17 E-Mail: g.ringk@fhvr-berlin.de (Sekretariat)
© copyright	Bei den jeweiligen Autorinnen und Autoren.
Nachdruck	Mit Quellenhinweis gestattet. Belegexemplar erwünscht.
ISBN	978-3-940056-34-4

Islamisch begründeter Terrorismus und dessen Abwehrmöglichkeiten

**von Marilyn Henkel, Anne Buchterkirchen, Victor Alius,
Hendrick Schubert, Joachim Rettig**

**Ein Projekt im Rahmen des Studienganges Sicherheitsmanagement an der
Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege**

Modul Sicherheit und Risiko

Prof. Joachim Ciupka

Inhaltsverzeichnis

Teil I.

Islamitischer Terrorismus und ihr Ursprung im Konflikt der drei Weltreligionen

Vorwort	6
RELIGIONEN	7
1. Die Macht des Glaubens	7
2. Alle Glauben, nur die Europäer nicht	9
3. Weil die drei Religionen Geschwister sind.	10
4. Das Judentum, ein Volk der ewig Verfolgten	11
5. Das Christentum, die selbstlosen Helden/ Imperialisten.	13
6. Der Islam, Rückkehr zu Ordnung und Disziplin	15
7. Konflikte und Neid zwischen Geschwistern	18
8. Der Monotheismus Abrahams: einsam, zweisam, dreisam?	21
9. Kirche und Staat	23
Von der Sinnlosigkeit religiösen Friedens	27
1. Warum Helden Strumpfhosen tragen und Märtyrer Bomben	27
2. Die Scharia versus Menschenrechte	30
3. Die Rolle der Türkei	36
4. Islam ist nicht gleich Islamismus!	38
5. Islamiten, Muslime und die angesagtesten Idolfiguren	38
6. Nicht jeder Muslim ist ein wahrer Muslim/	42
Ein Bild der Gemeinschaft	
7. Islamismus - Wie alles begann	43
8. Die Verpflichtung des Djihad	44
Fazit	47

Das Phänomen „Terrorismus“ im 21. Jahrhundert und deren	50
Abwehrmöglichkeiten durch rechtsstaatliche Mittel	
1. Wahrung der Demokratie	50
2. Bekämpfung des Terrorismus	52
3. Operative Anti-Terror-Maßnahmen	55
3.1. Militärische Aktionen sowie Einsätze von Spezialkommandos	55
und Anti-Terroreinheiten	
3.2.1. Islamische Organisationen im Überblick und das Verbot von	56
„Terrorgruppen“	
3.2.2. Entstehung und Chronologie islamischer Organisation	58
in Deutschland	
3.2.3. Einzelne Organisationen im Detail	61
4. Verschärfte Sicherheitskontrollen auf Flughäfen	63
und Hafenanlagen	
5. Maßnahmen zur Austrocknung der Finanzquellen	64
und zur Kontrolle von Finanztransfers	
4. Reaktive Terrorismusbekämpfung	65
5. Strukturelle Anti-Terror-Maßnahmen	67
6. Präventive Maßnahmen	70
6.1. Integration.	74
Fazit	78

Islamitischer Terrorismus und ihr Ursprung im Konflikt der drei Weltreligionen

Vorwort

Religionen halten alles zusammen und sind gleichzeitig an allem Schuld. Seit es sie gibt spalten die göttlichen Schöpfungen die Gemüter der Menschheit. Einerseits vermitteln sie Moral und Ideale der Selbstlosigkeit, doch liefern sie andererseits die Grundlage für blutige Auseinandersetzungen. Ihr Einfluss und ihre Macht wurde in der Vergangenheit nicht selten für die Bündelung von Hass und Wahnsinn missbraucht. Kann das auch in der Zukunft geschehen?

Die Mittel und Ausmaße islamitisch begründeter Attentate sprechen dafür. Ihr Hauptziel ist es, neben der Errichtung Islamitischer Staaten, unter anderem die Unterjochung der westlichen Welt. Eine Welt bestehend aus Amerika und Europa, die vorrangig vom Christentum geprägt ist. Gleichzeitig wird sie von einem Mann namens Bush geführt, der keinem geringeren als Gott seine Genesung vom Alkoholismus verdankt.

Ja, und wird er nun kommen der heilige Krieg, den Samuel Huntington bereits 1993 in seinem „*worst- case- scenario*“ prophezeite? Ein „*clash of civilizations*“ verursacht durch den Weltanspruch der Religionen? Da Staaten bekanntlich keine Freundschaften, sondern nur Interessen pflegen muss konsequent zwischen politischen Interessen und religiösen Botschaften unterschieden werden. Ein zugegebenermaßen schwieriges Unterfangen, da beides tief mit einander verwoben ist. Nicht jeder Gläubige kann deshalb einfach zum Terroristen mutieren, denn Terrorismus ernährt sich nicht aus religiösen Ideologien allein, sondern aus Hebelkraft politischer Gesandter.

RELIGIONEN

1. Die Macht des Glaubens

Religionen gibt es seit Menschen gedenken und für viele ist sie Lebensquelle und Sinn gleichzeitig. Schon immer wurde der Mensch von überirdischen Mächten geleitet oder besser gesagt von auserwählten Propheten und religiösen Instanzen, die sich als Sprachrohr jener Mächte verstanden.

Die Treibende Kraft der Religionen ist dabei stets der Glaube. Der Glaube an eine oder mehrere überirdische Mächte, Götter und Fabelwesen und in jedem Winkel der Erde findet man sie, die spirituellen Ausprägungen und religiösen Strömungen. Nach der Auffassung des französischen Soziologen Emile Durkheim, besitzt eine jede Religion zum einen den Zweck der kognitiven „auf Erkenntnis und Wahrnehmung beruhenden“ Funktion und zum anderen den der Praktischen.

Die religiöse Wahrnehmung erklärt auf fast anschaulichem Wege dem Menschen die physikalischen Phänomene und Gesetzmäßigkeiten der Welt. Religionen liefern aber ausschließlich ihre ganz persönliche Vorstellung von Raum und Zeit oder von Ursache und Wirkung. Selbst quälende Daseinsfragen können klar beantwortet werden und auch das wahre Wesen der Gesellschaft wird spielend näher gebracht.

Der praktische Nutzen der Religion liegt in der Unterstützung der Gläubigen im alltäglichen Leben. Wie eine unsichtbare Hand weist der Glaube den richtigen Weg, führt durch Lebenskrisen und gestaltet den Alltag mit traditionellen Ritualen. Ein stabiles Gerüst bestehend aus Aufgaben, Sinn und Zielen bietet dauerhaft Halt und hilft dabei die geistige und spirituelle Wahrnehmung zu entfalten. Gefühle des Glücks, der Zugehörigkeit, innerer wie äußerer Stärke werden freigesetzt, doch halt! Denn nach Lenin zu urteilen ist: *„Religion (nur) das Opium fürs Volk“*, eine Art Rauschmittel, das Menschen für bestimmte Aufgaben gefügig macht. Mit der naiven Kraft des Glaubens entsteht ein großes Gefühl von Geborgenheit innerhalb der gläubigen Gemeinschaft. Nicht umsonst spricht der Volksmund von *dem Glauben, der ganze Berge versetzt*. Der Mensch gibt einen Teil seiner Selbstverantwortung an eine imaginäre Kraft ab. Eine wenig Phantasie und Vorstellungskraft reichen aus, um

den Wunsch nach einem Autoritätsbündnis mit und zu Gott einzugehen. Eine Bindung die zur hemmungslosen Hingabe und menschlichen Aufgabe führen kann, bis hin zur Überzeugung, dass jener Glaube unfehlbar ist, auch wenn wie im Martyrium grobe List dahinter stecken kann. Die Grenze zwischen der eigentlich guten Absicht und dem Einfluss menschlicher Habgier verschwimmen. Selbst charakterstarke Individuen sind vor der möglichen Idealisierung von Gottheiten und dem Realitätsverlust der Gegenwart nicht immer gewappnet.

Letztendlich hat es nie nur eine einzige Religion auf Erden gegeben, wie es nie nur ein Volk gab. Die Gefahr des Abspaltens von einander und das gegenseitige Bekämpfen finden ihren Anfang in der Parallelgesellschaft. Man bleibt gern unter sich, wehrt sich gegen Unverständnis und Ablehnung ebenfalls mit Zurückweisung und Antipathie. Plötzlich ist es nur noch ein kleiner Schritt zur religiösen Konfliktdynamik entfernt, die dann nur schwer mit Vernunft oder Feingefühl einzudämmen ist.

Demokratische Organe, königlicher Adel oder brutale Tyrannen haben seither ihre Macht gewusst durchzusetzen, wenn jedoch das mächtigste Wesen auf die Bühne der Strategen tritt, die Religion sind selbst sie mit ihren irdischen Mitteln am Ende. Die die vermuten, dass Gott nur ein menschliches Hirngespinnst ist, können eines gewiss nicht leugnen, seine spirituelle Gültigkeit. Die Unüberprüfbarkeit macht Gott unantastbar und sein bestes Werkzeug, der Mensch, tut alles um einer Verdammung der Seele in die Hölle zu entkommen.

2. Alle Glauben, nur die Europäer nicht

Religionen erfreuen sich weltweit an einer stetig wachsenden Anhängerschaft, die „Halt und Heil“¹ in religiösen Gemeinschaften sucht. Gründe dafür gibt es genügend, ob steigende Zukunftsängste, eine befürchtete Machtlosigkeit gegenüber Umweltkatastrophen, der Abhängigkeit von Finanzmärkten oder dem wachsenden Rohstoffmangel. Für viele ist unter anderem die immer spürbarer werdende Globalisierung ein Angstfaktor der sich immer deutlicher in den Vordergrund drängt. Diese rasant fortschreitenden Veränderungen führen zu einer Umstellung und Verwerfung altbekannter Werten. So dass Religionen die Sehnsucht nach Heil und Halt in einer beständigen Gruppe mit gleich bleibenden Werten decken müssen. Der Aufschwung fundamentalistischer Bewegungen im Islam ist für den Religionswissenschaftler Peter Antes das beste Beispiel. Denn in den letzten Jahren genoss diese Gruppe den größten Zulauf an Interessenten, die sich zuvor Gleichheit und Gerechtigkeit vom Kommunismus erhofft hatten, wie Antes behauptet.²

Nur die westeuropäischen Länder stellen global gesehen ein Ausnahmephänomen dar. Die Epochen der Aufklärung und die wirtschaftlichen und sozialen Umbrüche der Industrialisierung führten zu einer wachsenden Distanz von Religion im alltäglichen Leben und zogen eine hinkende Trennung von Religion und Staat nach sich. Die Globalisierung hält jedoch auch im westeuropäischen Teil der Welt Einzug, die auch hier empfundenen Zukunftsängste werden allerdings eher in einer stillen Übereinkunft mit einer religiösen Allmacht getroffen. Den Westeuropäern kommt es weniger darauf an die reinen und strikten Lehren eines oder mehrerer Götter zu befolgen, um den inneren Frieden zu erlangen, als auf die Erfahrung mit Gott selbst. Kein Wunder, das die Vielfalt der Europäer das Phänomen der Patch- Work- Religionen hervorgebracht hat. Man das besten einer jeden Religion und fügt es zu einer neuen zusammen. Zugegeben, die Zahl der Patch- Work- Religiösen ist sehr gering, doch es zeigt ein bestreben von Unabhängigkeit und ritueller Freiheit.

¹ vgl. Traub, Rainer: Die Rückkehr des Glaubens, Spiegel Spezial: „Weltmacht Religion“, Nr.: 9/ 2006

² Vgl. Traub, Rainer: Die Rückkehr des Glaubens, Spiegel Spezial: „Weltmacht Religion“, Nr.: 9/ 2006

3. Weil die drei Religionen Geschwister sind

Warum scheinen ausgerechnet das Christen- und Judentum im Mittelpunkt Islamitischer Kriegsbestrebungen zu stehen, während Religionen wie der Buddhismus und Hinduismus eine untergeordnete gar unwichtige Rolle zu spielen scheinen? Es ist die geschichtliche Entwicklung die diese drei großen monotheistischen Religionen miteinander verbindet und von den polytheistischen Vielgötter- Religionen unterscheidet. Wie Geschwister stammen das Christen-, Judentum und der Islam vom gleichen prophetischen Vater namens Abraham ab und lernten in gegenseitiger Übereinkunft voneinander Fehler zu vermeiden und wiederholt zu begehen, stritten leidenschaftlich bis aufs Blut und verbündeten sich immer wieder miteinander in unterschiedlichen Konstellationen. Viele der geschichtlichen Verkettungen dienen den heute propagierenden Islamiten als Argumentationsgrundlage für die religiösen und politischen Hassbotschaften. Sie bezeichnen die Erstreligion, das Judentum, als das Volk der Intriganten, weil sie in ihren Augen den Ruf als ewig Verfolgte ausnutzen, um aus Mitleid die Sympathien reuiger Gegner zu gewinnen. Darüber hinaus behaupten fanatische Islamgelehrte, dass der Status der ewig gebeutelten Minderheit ein außerordentliches Maß an Unterstützung und Mithilfe in allen Lebenslagen bedarf.

Neben dem Judentum sieht sich auch das Christentum mit schweren Vorwürfen der Islamiten konfrontiert. Es sei eine Bande brutaler und hinterlistiger Meuterer, dessen einzige Ziele politische Hegemonie und eine grenzenlos freie Marktwirtschaft seien, ohne Rücksicht auf sozial schlechter Gestellte.

Doch was ist wirklich dran an diesen Beschuldigungen und welche anderen Beweg- und Hintergründe könnte es für diese Hasspropaganda geben?

Der folgende Teil geht zu aller Anfang auf die unterschiedlichen geschichtlichen Entstehungen und religiösen Inhalte der betreffenden Religionen ein und bietet abschließend einen umfangreichen Überblick über islamische Grundsätze, Inhalte und Missverständnisse bis hin zu einer Entblößung Islamitischer Fehlleitung.

4. Das Judentum, ein Volk der ewig Verfolgten

Die Juden betrachten Gott als ihren alleinigen, obersten König wie Gesetzgeber und sich selbst als sein auserwähltes Volk. Eine Sonderstellung, die in der Geschichte häufig bei anderen ein Gefühl von Neid und Hass hervorrief. Bereits vor der Geburt des Christentums und des Islams waren Juden ein verachtetes Volk. Denn wo vorher viele Götter gemeinsam über Glück und Leid entschieden, war es laut dem Judentum nur noch ein Gott der den Verlauf der Welt steuerte. Die älteste der drei Religionen, findet ihren Ursprung in einer spirituellen Erfahrung und einem darauf hin geschlossenem Bündnis zwischen *Abraham* und Gott. Gefestigt wurden die Grundpfeiler und Regeln des Judentums zum ersten Mal durch die Überbringung der Zehn Gebote vom Propheten Moses. In weiteren 613 Ver- und Geboten, trugen einige Gelehrte den Leid behafteten Weg des jüdischen Volkes in der Thora zusammen.

Mittlerweile beläuft sich die Zahl der Jüdischen Anhängerschaft weltweit auf 15 -16 Millionen Gläubige. Global mit anderen Religionen verglichen, stellen die Mitgliederzahlen damit trotzdem das Schlusslicht der Weltreligionen dar. Gründe dafür sind zum einen die *nicht* betriebene Missionierung und das Leben in einer recht geschlossenen Gemeinschaft. Als Jude anerkannt wird man, wenn Mutter oder Vater die jüdischen Gene an einem vererbt haben oder man den umfangreichen Prozess der Konvertierung nach jüdischen Religionsgesetzen vollzieht.

Und wo trifft man das Judentum an? Überall und nirgendwo, erst seit 1948 besitzen die Juden dieser Welt ein offizielles Zuhause, den Staat Israel im ehemaligen Palästina-gebiet und auch das ist alles andere als ein unumstrittenes Unterfangen. Das Judentum leidet tatsächlich seit seiner Entstehung unter den Auswirkungen des Antisemitismus und ist zu einem Leben in der *Diaspora* (*Zerstreuung, Fremde*) verurteilt.

Der *Antijudaismus* ist die erste bekannte Form des Judenhasses und begründet sich mit dem bereits erwähnten Vorreiterdasein des Monotheismus und dem Vorwurf des Gottesmordes, des Auftrages zur Kreuzigung Jesus Christus. Der *Antisemitismus* steht für die fundamentale Ablehnung allen Jüdischen und ist eine relativ moderne

Begrifflichkeit. Immer wieder werden auf Seiten der Judenverächter pseudowissenschaftliche Argumenten genannt, die Juden als *Nichtmenschen* und *niedere Rasse* abstufen. Es entwickelten sich politische Ideologien zur Isolierung der jüdischen Gemeinschaft und auch im aufgeklärten Bürgertum konnte der Rassismus gegen Juden weiter aufkeimen. Nicht nur Hitler und die Nationalsozialisten vertraten die Ideologien des *Antisemitismus*, sondern schon zu Zeiten der Französischen Revolution verbreiteten sich die Ansätze in Frankreich, dem deutschen Kaiserreich, dem zaristischen Russland und dem Habsburger Vielvölkerstaat Österreich.

Die wachsende Sehnsucht der jüdischen Gemeinschaft nach einem Heimatort führte zu der Bewegung des *Zionismus*. Die mit der Gründung des Staates Israel auf ehemals palästinensischen Bodens gleichzeitig den Widerstand des Antizionismus hervorrief. Auf Anordnung britischer Kolonialmächte und amerikanischer Interessen vertrieben die jüdischen Siedler das palästinensische Volk und richteten so den bereits brodelnden internen palästinensischen Zorn auf sich selbst. Die arabischen Länder fühlten sich in diesen Prozess nicht eingebunden und bei der Durchsetzung eines israelischen Staates überrumpelt. Es entstanden aggressive palästinensische Widerstände gegenüber den jüdischen Siedlern, welche zu anhaltenden Konflikten führte. Bis in die Gegenwart füllt das angespannte Verhältnis der Israelis und ehemaligen Palästinenser die Nachrichtenzeilen. Drei kriegerische Auseinandersetzungen hat es seit der Gründung bereits gegeben: den Unabhängigkeitskrieg bei der Gründung des Staates 1948, die Suezkrise um den Sueskanal 1956 und der Sechstagekrieg 1976.³

Ein Ende des anhaltenden Disputs ist derweil noch nicht in Aussicht. Der Hass und die Verfolgung der Anhängerschaft des Judentums bleibt in Anbetracht der Nah- Ost- Lage kritisch. Die Gemeinschaft der ältesten monotheistischen Religion kämpft nach wie vor gegen antijüdische Widerstände, und zeigt sich zum trotz aller zäher und unerschrockener als je zuvor und hat damit seinen eigenen Weg gefunden, um sich gegen die jahrhunderte alte Unterdrückung zu widersetzen.

³ vgl. XXXX: Nah- Ost- Krise, Fischer Taschenbuch Verlag

5. Das Christentum, die selbstlosen Helden/ Imperialisten

Während das Judentum als Vorreiter erst lernen musste sich durchzusetzen, viel es dem Christentum da leichter. Zwar litten auch die Anhänger der Christen zu Anfangs unter der Verfolgung größerer Religionsgruppen, doch mit Hilfe von Missionierung und Machtstreben gelang es ihnen schnell weltweit Einfluss zu gewinnen. Heute zählt das Christentum mit ca. 1,3 Milliarden Anhängern zu der größten Religionsgemeinschaft der Welt.

Den prägenden Anfang machte wie im Judentum und Islam ein einzelner Mann namens *Jesus von Nazareth*. Er war ein geborener Jude, der sich in seiner Glaubensrichtung nicht bestätigt sah und einen Richtungswechsel zu mehr Selbstlosigkeit und Nächstenliebe anstrebte. Laut Religionsschreibern nimmt das Christentum seinen Anfang mit der Geburt Jesu Christies, welche im Christentum von hoher Bedeutung ist.

Genauer betrachtet wirkt die Geschichte einer unbefleckten Geburt und Anwesenheit dreier Weisen eher wie ein Märchen, dass erst Jahre nach dem Tod Jesus der Geschichtsschreibung hinzugefügt wurde. Da man zu dieser Zeit aufgrund der hohen Kindersterblichkeitsrate dem Geburtstag eines Kindes keine Aufmerksamkeit schenkte, sondern nur inständig hoffte, dass das Kind das Erwachsenenalter erreiche. Nichtsdestotrotz bleibt die Geburt des christlichen Propheten faszinierend und ist über die Jahrhunderte hinweg gut erhalten und ein Vorbild von Unschuldigkeit geblieben.

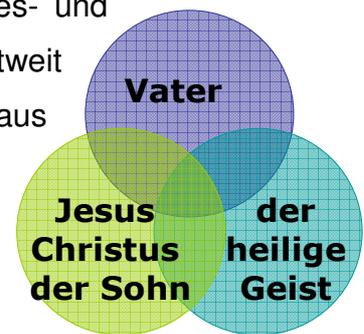
Ein Prophet wie jeder andere? - Die Trinitätslehre

Christus gewinnt in der kürze seines Leben eine große Zahl von Anhängern, die ihn für einen Wunderheiler und Heiligen halten. Es bildet sich schnell ein ergebener Kreis von zwölf Jüngern um ihn. Jesus erweckt zur damaligen Zeit ein für ihn ungünstig politisches Interesse, da er als ehemaliger Jude den Glauben an einen anderen Gott propagiert seine Aussagen zusätzlich mit scheinbaren Wundertaten untermauert. Die römischen Stadthalter, die sich unter jüdischem Einfluss befinden, erhalten den Auftrag Jesus ausfindig zu machen und zu töten. Gezwungen sich zu verstecken übt schließlich einer seiner Jünger, Judas, Verrat an ihm. Bevor das Urteil

der Kreuzigung umgesetzt wird, musste Jesus jedoch schwere Folter über sich ergehen lassen. Es heißt, dass er als Sohn Gottes zu diesem Zeitpunkt alle menschlichen Sünden auf sich genommen hat. Vier Tage nach seinem Tod verschwand die Leiche des Zimmermanns aus der Gedenkstätte. In religiösen Kreisen heißt es, dass Jesus seinen Platz im Himmel eingenommen hat direkt neben seinem göttlichen Vater.

Im Christentum gibt es zwar nur einen Gott, doch durch die große Rolle des teils menschlich, teils göttlichen Sohnes wird es als christliche **Trinitätslehre** beschrieben. Die Lehre der **Dreieinigkeit**, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.

Weitere zentrale Elemente des Christentums sind die der Vergebung und Liebe. In aktiver Missionierung werden in allen Teilen der Welt Gottes- und Nächstenliebe und christliche Ethik vermittelt. Als weltweit gemeinsame Grundlage dafür dient die Bibel, bestehend aus dem Alten und dem Neuen Testament, wobei das Alte Testament vollständig aus dem Judentum übernommen worden ist.



Die Kirche, das Haus Gottes, spielte im Christentum stets eine tragende Rolle und bot im Verlauf der christlichen Geschichte zahlreich Anlass für Zwiespalt, Verfolgung und Widerstand. Nicht zuletzt auf Grund von hartnäckiger Steuereintreibung und der Bildung einer Abseits lebenden Elite. Heute gelten Kirchen als Zufluchtsort für Gläubige und Touristen oder als Veranstaltungsort für christliche Rituale, wie die Taufe oder Hochzeiten und als Gedenkstätte und Abschiedsschwelle.

6. Der Islam, Rückkehr zu Ordnung und Disziplin

Im 7. Jahrhundert nach Christus findet auch die Dritte der drei Weltreligionen ihren Weg an das Tageslicht der Menschheit.

Mohammed, der einzige muslimische Prophet empfing um jene Zeit die Offenbarungen Allahs vom Erzengel Gabriel persönlich und entwickelte sich unter anderem wegen seines sozialen Engagements zum „*Vielgelobten*“.

Der Koran القرآن

Der Koran ist neben Gott das wichtigste Bindeglied zwischen Mensch und Islam. Er dient als ein weltweit bindendes Glaubensfundament für Millionen von Muslimen. In 114 **Suren** سورة (Bildern/ Kapiteln) gibt der Koran in arabischer Schrift die Entstehung des Islams wieder. Entstanden ist die heilige Schrift durch das jahrelange Sammeln islamischer Gelehrter, die den Propheten Mohammed und die Entwicklungen des Islams begleiteten.

Aus Respekt vor der Religion und aus Angst vor Verfälschung der göttlichen Zeilen wird fast jede abgedruckte Schrift neben der jeweiligen Landessprache dual ebenfalls auf Arabisch vervielfältigt. Die Beziehung der Muslimen zu dieser uralten Geburtssprache des Propheten stellte eine der größten Hürden für das westliche Verständnis vom Islam dar, denn etwas das man nicht versteht, kann einem durchaus Angst bereiten.

Nach wie vor zählt die arabische Sprache neben der chinesischen zu den schwersten der Welt. Arabisch ist jedoch nicht aufgrund seiner Grammatik so schwer für *Westler* zu erlernen, sondern wegen dem ungewöhnlichen Schriftverlauf (von rechts nach links), den ineinander übergehenden Schriftzeichen, die alle identisch aussehen und zu aller letzt aufgrund einer ähnlich und zugleich rau und kehlig klingende Wortmelodie.

Alle Lehren des Korans werden in muslimischen Moscheen auf Arabisch auswendig gelernt, rezitiert, gesungen oder einfach nur gelesen. Lediglich die Zusammenhänge und Bedeutungen werden in der Landessprache erklärt.

Die fünf Säulen des Islam

Jene Säulen geben die monumentalen Regeln des Korans in fünf einfachen Grundsätzen wieder.

Die Bedeutungen der fünf Säulen sind recht vielfältig, aber vor allem zweckmäßig, denn sie erinnern die islamische Gemeinschaft bereits über Jahrhunderte hinweg an die Hauptbotschaft des Islam: an völlige Hingabe und Unterwerfung zu Gott, wie es der Begriff des Islams ebenfalls direkt übersetzt.

1. Säule des Islams, die Schahada, شهادة, das Glaubensbekenntnis:

„Ich bezeuge, dass es keinen Gott gibt außer, dem Einzigen, Gott und Mohammed ist der Gesandte Gottes.“

Die Anbetung anderer Götzenbilder oder Götter neben Allah ist im Islam absolut untersagt. Es handelt sich dementsprechend um eine streng monotheistische Religion.

2. Säule des Islams, dem Zalät, صلاة, dem Gebet:

Fünfmal täglich, während der Morgendämmerung, zu Mittag, zu Nachmittag, zu Abend und nach Einbruch der Nacht, wird gebetet. In einer Moschee oder zu Hause auf einem Gebetsteppich, in einem stets seelisch gereinigten Zustand, richten sich Körper und Geist nach Mekka zu Gott aus.

3. Säule des Islam, das Sakät, زكاة, die Almosensteuer:

Die Almosensteuer ist eine gesetzlich festgeschriebene Sozialabgabe. Sie variiert je nach Einkunftshöhe zwischen 2,5 % und 10 %. Sämtliche Erträge werden für muslimische Zwecke eingesetzt, unter anderem für Bedürftige, Kranke und dem Aufbau muslimischer Schulen, aber auch für die Befreiung muslimischer Gefangener oder dem *Djihad*.

4. Säule des Islam, das Zaum, صوم, dem Fasten im Monat Ramadan:

Das Fasten ist ein Ausdruck von Buße und Sündentilgung. Es dient der Herrschaft des Geistes über den Leib wie seiner Triebe und soll zu aller letzt die Frömmigkeit und eine gegenseitige Vergebungsbereitschaft begünstigen.⁴ Gefastet wird im neunten Monat des islamischen Mondkalenders, dem Ramadan. Innerhalb des gesamten Monats darf in der Zeit von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang weder getrunken, gegessen, geraucht, Kaugummi gekaut oder sexueller Verkehr betrieben werden. Erschwert werden die Bedingungen des 28 bis 30 Tage anhaltenden Ramadan durch den stets wandernden Jahreszyklus des Monats, dass heißt dass er wandert und mal im Winter oder im Hochsommer liegt.

5. Säule des Islams, die Haddisch, حج, die Pilgerfahrt:

Es ist die Pflicht eines jeden gläubigen Muslims zumindest einmal in seinem Leben zur Geburtsstätte Mohammeds zu pilgern, um die heilige Kaaba sieben Mal zu umlaufen, den Berg Arafat zu besteigen und Steine an eine Teufelswand zu werfen. Je nach Gesundheitszustand und finanzieller Durchführbarkeit wird die Pilgerfahrt meist im reiferen Alter vollzogen.

⁴ Zitat: Küng, Hans: Der Islam- Wesen und Geschichte, Piper Verlag, München, 2007, S.181

7. Konflikte und Neid zwischen Geschwistern

Und die Juden sagen: Die Christen fußen auf nichts“; und die Christen sagen: „Die Juden fußen auf nichts“, obwohl sie doch beide die Schrift lesen. So, gleich ihrer Rede, sprachen schon die, die keine Kenntnis hatten. Allah aber wird richten unter ihnen am Tage der Auferstehung über das, worin sie uneinig sind.

Der Koran; Sure 2,113⁵

Uneinigkeit herrscht bei allen drei Religionen in der unterschiedlichen Selbstbetrachtung und Schwerpunktsetzung. So bezeichnen sich die Anhänger des Judentums als Gottes Volk und Land, quasi als eine Gruppe der Auserwählten, die nur durch die Geburt in eine jüdische Gemeinde geboren oder langwierige und umständliche Prozesse zum Judentum konvertieren können. Anders ist es bei den Christen und Muslimen. Sie betreiben eine aktive Missionierung und legen den Schwerpunkt der Religion nicht die Intimität der Gläubigen sondern zum einen auf die Vorbildfunktion eines Propheten und zum anderen auf die wahrhafte Gültigkeit der heiligen Schriften.

Speziell das Christentum und der Islam beklagen eine Vielzahl von religiös begründeten Konflikten miteinander. Diese geschichtlich begründeten Streitgründe liegen zwar zum Teil Jahrhunderte lang zurück, dienen jedoch noch heute als ideale Argumentation, um gesittete muslimische Gemüter zu erhitzen und von der schier endlosen Gier und Gewaltbereitschaft des Westens zu überzeugen. Ganz besonders im gegenwärtigen Politikspiegel erzeugen diese alten Hassgründe eine religiöse bis politische Brisanz.

Monotheismus vs. Polytheismus

Der Islam lehnt den Gedanken der „Gottessohnschaft“ von Gott zu Jesus strikt ab und die damit einhergehende Blutsverwandtschaft. Es kommt einem Muslim der Gotteslästerung (Der Koran; Sure 9,30) gleich, das Gegenteil zu behaupten. Mohammed distanzierte sich sehr früh von der christlichen Trinitätslehre und forderte seine Anhänger wiederholt dazu auf an den Ursprung Abrahams und des

⁵ Fischer Detlef: Zitatenschatz der Weltreligionen, Aschendorff Verlag Münster, 2003, S.66

Monotheismus zu gedenken. Das dass Christentum teilweise selbst Schuld ist an diesem Unverständnis auf Seiten des Islams, mag an der fehlerhaften Überlieferungen der Trinitätslehre liegen. Denn die Christen waren sich lange selbst nicht darüber im Klaren, ob Jesus nun menschlicher oder göttlicher Natur sei. Der interne Dauerstreit erzeugte im damals weiter entwickelten Orient Verwirrung und Verachtung die bis heute anhält.

Brutalität der Kreuzzüge

Alle, die zum Schwert greifen, werden durch das Schwert umkommen.

Bibel NT; Mt. 26,52⁶

In sechs Kreuzzügen verbreiten die damaligen Kreuzritter im 11.-13. Jahrhundert die christlichen Werte mittels Gewalt, Blutvergießen und brutalem Niedermetzeln.⁷ Beauftragt von damalig anerkannten Päpsten und Priestern, holen die Ritter des Kreuzes zum Befreiungsschlag Jerusalems von muslimischer Herrschaft aus. Im Namen Gottes wurde geraubt, geplündert und bei nicht Übertretung zum christlichen Glauben bedingungslos gemordet. Die Kreuzzüge stellen einen schwarzen Fleck in der christlichen Historie dar, der sich aus Islamitischer Überzeugung jeder Zeit wiederholen könnte.

Demutsempfinden gegenüber dem dekadenten Westen⁸

Nur wenige Jahre nach dem Tod des Propheten Mohammed 632 n. Chr. entwickelte sich der Islam zu einer außerordentlichen Expansivkraft. Die wissenschaftliche Vorherrschaft der Muslime in den Gebieten der Philosophie, Medizin, Astronomie und anderen Wissenschaften ist heute fast in Vergessenheit geraten. Nur der Gebrauch der Arabischen Ziffern lässt darauf schließen, dass der Orient einmal führende Kraft im Wissen und Entdecken war. Sogar die alten griechischen Meister wurden in die arabische Sprache übersetzt und deren Thesen weiterentwickelt. Doch die Illusion einer gegenseitigen kulturellen Bereicherung und eines rein intellektuellen Austausches hielt in Anbetracht der verschiedenen religiösen und gesellschaftlichen

⁶ Fischer, Detlef: Zitatenschatz der Weltreligionen, Aschendorff Verlag Münster, 2003, S.223

⁷ vgl. ⁷ Follath, Erich; Müller, Manfred; Schwarz, Ulrich; Simons Stefan: „Gott will es“, Der Spiegel, 41/ 2001, S.166/167

⁸ Dr. Kurzrock, Ruprecht: Die islamische Welt- Geschichte und Perspektiven, RIAS Vortragsreihe, Berlin, 2.Feb.1981

Weltauffassungen nicht lange an. Immer wieder machten sich die andersartigen Ideologien des Westens und des Orients bemerkbar. Zu unvereinbar waren die jeweiligen Gesellschaftsansichten und Ideale, die am Ende im gegenseitigen Religionshass mündeten. Das osmanische Reich wurde zurückgedrängt und zwar mit dem Schwert, doch zu aller erst mit der Gerissenheit westlicher Händler. Das anfängliche von einander Lernen, nahmen viele Christen Europas sehr ernst und faszinierten sich am orientalischen Handel auf Basaren. Die Schönheit und Vielfalt des osmanischen Reiches entfachte im Westen ein Gefühl von Neid und einen bis heute anhaltendes Expansionsstreben. Der Westen lernte schnell und in wenigen Jahren gelang es ihm, nicht zuletzt beflügelt durch die Industrialisierung Europas, sich dem Handel und Fortschritt zu Eigen zu machen. Die westliche Bewunderung und der Respekt vor der Schaffensvielfalt der Araber wichen mit zunehmender Emanzipation dem überheblichen Gefühl der Arroganz. Was blieb war der Verlust des Zivilisationsvorsprungs gegenüber dem Westen und ein nicht schwinden wollendes Demutsempfinden und unterschiedliche Entwicklung in Hinblick auf die Verknüpfung von Religion und Staatssystemen.

8. Der Monotheismus Abrahams: einsam, zweisam, dreisam?

Drei Religion, die offensichtlich nicht unterschiedlicher sein könnten verbindet allerdings nicht nur ihr Ursprung, sondern auch ihre Leidenschaft und Überzeugung miteinander, die einzig rechtmäßigen Gläubigen zu sein.

Wenn man den Begriff des Heiligen Krieges so aufgreift, wie die Medien es meinen, dann befinden sich scheinbar drei bestimmte Religionen im Streitring: das „erstgeborene“ Judentum, das „zweitgeborene“ Christentum und der „drittgeborene“ Islam. Es herrscht eine lang zurückwährende Geschwisterkonkurrenz.⁹

Das weise und ertragende Judentum, das ehrgeizige und selbstlose Christentum und der Islam, der sich mit Disziplin und Beständigkeit auf den Ursprung hin arbeiten. Es sind die Schöpfungen Gottes, wenn man den Propheten glauben schenkt und diese sind es auch, die als direktes Sprachrohr Gottes bei allen drei an Glaubhaftigkeit und Bedeutung eingeräumt wird. Propheten veranlassten in allen drei Fällen eifrige Helfer dazu ein Sammelsurium von Schriftstücken anzufertigen, die dann Toga, Bibel oder Koran genannt wurden. Der größte Prophet den diese drei Religionen kennen ist Abraham. Er bildet den Ursprung des Monotheismus, dem Glauben an nur einem Gott und wird in allen drei heiligen Schriften als der Urvater monotheistischer Religionen gewürdigt.

„Denn Abraham ist der Mensch, der Gott nicht in sich erkennt und auch nicht einfach über sich, nein vor Gott steht und wandelt und bringt dabei Gott ein unbedingtes, unerschütterliches Vertrauen, eben Glauben, entgegen.“

Wie viele Propheten nach ihm, war auch Abraham ein einfacher Mann des Volkes, in diesem Fall ein Hirte, der um 1900 v. Chr. mit seiner Familie in Palästina einwanderte. Zu jener Zeit war er der erste Mensch, der mit Nachdruck den Gedanken und Brauch der Götzenverehrungen ablehnte. Auf der Suche nach der einzig wahren Religion und allmächtigen Wahrheit über ein Gottesverständnis bildete er dabei die ersten Grundzüge des Monotheismus. Seine Suche nach Wahrhaftigkeit

⁹ Vgl. Prof. Dr. Eßbach, Wolfgang: Zwischen Autorität und Gewalt- Überlegungen zu Machteffekten von Religionen, Institut für Soziologie, Universität Freiburg, November 2006 (<http://www.sozioologie.uni-freiburg.de/Personen/essbach/V-religionsmacht.htm>, Stand: 11.10.2006, 19:40 Uhr)

fand ihr Ende im persönlichen Bündnis mit Gott. Nach diesem Bündnis zu Folge, forderte Gott von Abraham, sich selbst und all seine Nachkommen zu beschneiden, um für den Rest Ihres Lebens in Gottes Gegenwart zu leben. Im Gegenzug versprach Gott Abraham wiederum Land zu, dass er und seine Kinder und Enkel sowie allen folgenden Sprösslinge bevölkern durften. Das „gelobte Land Kanaan“, welches dem heutige Gebiet Palästinas entspräche (Buch Genesis 17,8). Etwa 250 Jahre nach dem Ableben Abrahams, befreite Moses die Kinder Israels, des Enkels Abrahams aus der ägyptischen Sklaverei und verbreitete mittels der Zehn Gebote den jüdischen Glauben.

Abraham gilt als erste Leitfigur der prophetischen Religionen und wird als der Ur-Repräsentant des Monotheismus geehrt. Der Gedanke an den einen Gott wurde vom Christentum und Islam aufgegriffen und letztendlich als Vorbild für den Grundsatz monotheistischer Religion aufgeführt. Er inspirierte den Propheten Mohammed dazu die Ursprünge des Monotheismus zu betonen.

Im Laufe der Jahrhunderte versuchten all drei Religionen Abraham für sich exklusiv zu vereinnahmen.

Abraham war weder Jude noch Christ, er war einfach ein Gott- Ergebener, kein Heide.

Hadith des Propheten Mohammed

Gott ist ihr Bindeglied, Propheten ihr Sprachrohr, die heiligen Schriften ihr Nachschlagewerk und das Ethos von Menschlichkeit und Moral ihre Botschaft. Es sind sehr tiefgehende grundsätzliche Dinge, die diese drei Religionen mit einander verbindet, auch der Glaube an das Jenseits nach dem Tod. Die Christen bezeichnen das Reich der Erlösung zwar Himmel und die Muslime als Paradies, einig ist man sich jedoch bei dem Gegensatz des Bösen, der Hölle.

Sie sind alle geschichtlich geprägt und denken nicht in kosmischen Zyklen, sondern von Gottes Schöpfung her auf eine Vollendung der Welt und des Menschenlebens hin.

9. Kirche und Staat

„Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen“ (Apg 5,29)

Im neuen Testament steht nicht geschrieben wie Kirche und Staat im Verhältnis zu einander stehen, aber es gibt Aussagen über das Verhalten der Christen zu den totalitären Gewalten. Das oben genannte Zitat ist dementsprechend das Grundgesetz der Christen und Kirchen gegen den Staat, der gern versucht die Grenzen zu überschreiten.

Zwischen den christliche Kirchen und den entsprechenden politischen Gewalten gab es schon früh ein wechselseitiges Verhältnis, bis hin zur Entwicklung der westlich geprägten modernen Staaten. In der Geschichte gab es vielfältige Veränderungen. Das Verhältnis zwischen Kirche und Staat reichte von einem Gegeneinander über ein Nebeneinander bis hin zum einem Miteinander (mit Kooperationen in verschiedenen Formen) und einem Ineinander.

Die Christen zur Zeit der Römer

Die christlichen Gemeinden verhielten sich dem römischen Staat gegenüber sehr abweisend. Sie nahmen keine politischen Ämter an, verweigerten den Kriegsdienst und lehnten die Staatsreligion ab. Dadurch litten die Christen unter starker Verfolgung durch den Staat.

Im 4. Jahrhundert wurde das Christentum durch Kaiser Konstantin I. (306-337) anerkannt und gefördert. Es wurde nun als Reichsreligion anerkannt. Dennoch gab es eine Trennung von Kirche und Staat. Da sich aber bereits über mehrere Jahrhunderte einige christliche Institutionen gebildet hatten, musste das Imperium und die Kirche ihr Verhältnis zueinander regeln. Als „Staatskirche“ wurden personale und organisatorische Verbindungen mit den politischen Gewalten eingegangen.

Im Mittelalter entwickelte sich ein In- und Nebeneinander zwischen Kirche und Staat. An der Spitze standen jeweils Kaiser und Papst. Anfänglich waren sie eng miteinander verbunden jedoch später konkurrierend. Zwischen Papsttum und fränkischem Königtum kam es zu einem Bündnis welches zum „Heiligen Römischen

Reich“ führte. Dieses wurde im Spätmittelalter auf die deutsche Nation geändert und ging 1806 unter.

Im neuzeitlichen Europa, in protestantischen und katholischen Ländern entfaltete sich ein Staatskirchentum inner- und außerhalb des Imperiums. In den Teilen Deutschlands die evangelisch geworden sind, war der Territorialherr auch gleichzeitig das Oberhaupt der Kirche. In England/ Schottland und in den skandinavischen Ländern gibt es auch heutzutage noch ein Staatskirchentum, jedoch im eingeschränkten Umfang (Religionsfreiheit, stärkere kirchliche Unabhängigkeit und auch staatliche Verwaltungsaufgaben werden durch die Kirche übernommen).

Bereits im 19. Jahrhundert gab es in Deutschland die Verbindung zwischen Staat und Kirche. Sie blieb auch nach dem 1. Weltkrieg bestehen. Der Landesherr war das Haupt, doch es zeigte sich, dass die Kirche sich verselbständigt (Ausgliederung der kirchlichen Organisation aus der allgemeinen Verwaltungsstruktur, Entstehung von Synoden) hatte.

Nach Ende des Ersten Weltkrieges bekam die Trennung Kirche und Staat in Deutschland Verfassungsrang. Diese wird als hinkende Trennung bezeichnet, da sie nur teilweise durchgeführt wurde. Die rechtliche Grundlage ist Art. 140 GG, zusammen mit dem Art. 136 -139 der Weimarer Verfassung.

Im 20. Jahrhundert ging der Trend des 19. Jahrhunderts weiter. So entwickelten sich staatsverbundene Kirchen zu modernen staatsfreien Kirchen mit einer individuellen Religionsfreiheit weiter. Die Kirchen wurden in diesem Jahrhundert sehr stark durch die Staaten unterdrückt. Ab 1945, nachdem die meisten Staaten ihre Unabhängigkeit erlangt hatten, garantierten sie Religionsfreiheit und kirchliche Eigenständigkeit.

Arten der Trennung von Kirche und Staat im 19. und 20. Jahrhundert

In Amerika wurde bereits 1791 in der 1. Ergänzung der amerikanischen Verfassung die Trennung von Kirche und Staat festgelegt. Im weiteren Verlauf sah man die gute Zusammenarbeit zwischen Kirche und Staat, da der Staat eine positive Einstellung gegenüber der christlichen Kirche hatte.

In Frankreich gab es 1905 den Laizismus (radikale Trennung von Kirche und Staat), dieser wurde bald zur „positiven Neutralität“ des Staates aufgelockert. Dagegen wurden die engen Verbindungen von Kirche und Staat in Italien und Spanien in jüngster Zeit verstärkt gelockert.

Trennung von Kirche und Staat in jüngster Geschichte Deutschlands

Ein sehr spannungsreiches Verhältnis hatten die Kirchen und der nationalsozialistische Staat (1933-1945) durch Kooperationen, wie das Reichskonkordat (in ihm wurde 1933 das Verhältnis zwischen der katholischen Kirche und dem Deutschen Reich geregelt. Es ist auch heute noch für die Bundesrepublik gültig, insbesondere das Schreiben des Papstes 1937 „Mit brennender Sorge“; in diesem Rundschreiben befasste er sich mit der Situation der römisch-katholischen Kirche und den Mitgliedern aus Deutschland in der NS-Zeit.

Von 1949 bis 1990 gab es ein zwiespältiges Verhältnis zwischen der Kirche und der Deutschen Demokratischen Republik, es kam dort zur Partnerschaft, Kritik und Gegnerschaft.

Das Grundgesetz von 1949 gilt seit dem 3. Oktober 1990 für Gesamtdeutschland. Im Art. 4 des Grundgesetzes steht geschrieben, dass die allgemeine Religionsfreiheit übernommen wird und es keine Staatskirche mehr gibt.

Von nun an haben die Kirchen bestimmte Sonderrechte, in den ihr öffentlich-rechtlicher Status es ihnen erlaubt eigene Ämterhoheit (eigenständiges Dienst- und Beamtenrecht) und die selbstständige Organisation und Verwaltung der eigenen Angelegenheiten wahrzunehmen.

„Jeder Mensch hat Anspruch auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit; dieses Recht umfasst die Freiheit, seine Religion oder seine Überzeugung zu wechseln, sowie die Freiheit, seine Religion oder seine Überzeugung allein oder in Gemeinschaft mit anderen in der Öffentlichkeit oder privat durch Lehre, Ausübung, Gottesdienst und Vollziehung eines Ritus zu bekunden.“

Zusammenfassung:

Die Verbindung von Kirche und Staat ist partnerschaftlich. Von den Kirchen wird die Kirchensteuer erhoben, die oft von den staatlichen Finanzbehörden eingezogen wird. Die christlichen Feiertage sind durch die Verfassung geschützt. An den staatlichen Schulen ist der Religionsunterricht ein ordentliches Lehrfach. Ca. 10% der Schulen in Deutschland befinden sich in christlicher Trägerschaft. Der Staat kann die Religionsgemeinschaften mit in die organisatorischen Aufgaben einbinden, doch der Inhalt wird nicht vorgeschrieben, da die Religionsfreiheit zu beachten ist. Kritisiert wird immer mehr das Aufstellen von religiösen Symbolen in öffentlichen Räumen.

„Wir haben in Deutschland in der Verfassung offiziell die Trennung von Kirche und Staat. Dies ist im Grundgesetz festgeschrieben. In der Realität ist davon aber wenig zu spüren. Besonders, wenn man aus der Kirche ausgetreten ist, um friedlich nach urchristlichen Prinzipien mit Gleichgesinnten zu leben...“

Von der Sinnlosigkeit religiösen Friedens

1. Warum Helden Strumpfhosen tragen und Märtyrer Bomben

*Die Menschen schlafen,
wenn sie sterben,
erwachen sie.*

Hadith des Propheten Mohammed¹⁰

Wenn die Selbsttötung eines Gläubigen einen Grund zur Verdammung in die Höllentore darstellt, wie kann es da sein, dass im Islam und auch in anderen Religionen das Phänomen der Märtyrer überlebt? Das Judentum, Christentum und der Islam lehnen es strikt ab, ein eigenständiges Ableben eines Gläubigen zu würdigen. Ein Suizid für das Vaterland und die Religion hingegen hinterlässt Interpretationsmöglichkeiten. Eine klare Antwort kann es für diesen religiösen Grenzfall leider nicht geben. Im Koran wird man zu dem Thema der Selbsttötung nicht unmittelbar fündig, da innerhalb dessen dazu tatsächlich keine genauen Aussagen getroffen werden. In verschiedenen **Suren** (Kapiteln) des Korans, wird jedoch die Tötung anderer Menschen ausdrücklich verboten und kann weitestgehend auch auf die eigene Tötung übertragen werden. Die **Hadith**, ein Schriftstück, welches die Aussprüche und Verhaltensweisen des einzigen islamischen Propheten Mohammed beinhaltet, beschäftigt sich am intensivsten mit dem Gedankengut der Selbsttötung und lehnt diese ebenfalls ab. Ihr Argument liegt dem Besitztum Gottes zu Grunde, der dem Menschen sein Leib und Leben geschenkt hat und als einziger dazu befugt ist, es ihm wieder zu entreißen. Der menschliche Körper ist Gott auf Erden anvertraut und gehört ihm damit ganz allein. Jedes noch so tragische Leid oder jede noch so schmerzliche Krankheit, soll ein gläubiger Muslim ertragen, ohne frühzeitig und eigenständig die Flucht ins Jenseits einzuschlagen. Das Prinzip der **sabr** (Geduld und Ausdauer im Leid) gilt im Islam als eine hohe Tugend, und wird mit dem Dasein im Paradies entlohnt, aber nur nach Eintritt des natürlichen Todes. Diejenigen hingegen, die den Weg der Selbsttötung wählen, erwartet die Hölle. In dieser ganz persönlich zu recht geschneiderten Hölle durchleben die Verdammten dann die von ihnen gewählte Art des Todes immer und immer wieder.

¹⁰ Fisher, Mary Pat: Religionen heute, Könenmann Verlagsgesellschaft, Köln, 1999, S.346

Es sind schlussfolgernd *nicht* die heiligen Schriften des Islams (Koran, Hadith, Sunna oder Scharia) die die Selbsttötung rechtfertigen und dazu anstiften, sondern die individuellen und unterschiedlichen Kommentare ihrer Interpreten. Die anerkannten **muftis** (**مفت**=Rechtsgelehrten und Imame) vermitteln in so genannten **fatwas** (**فتوى** =Rechtsgutachten) ihr persönliches Gedankengut. Eine *fatwa* stellt eines von vielen von einander abweichenden Urteilen dar und entspricht einer simplen Meinungspreisgabe.

Muftis halten sich an zwei unterschiedliche Prinzipien bei Beurteilung des Märtyrertums:

- a) Das eigene Leben darf nicht gewaltsam von eigener Hand beendet werden.
und
- b) Es ist ehrenwert als Märtyrer im Kampf gegen den Feind zu sterben.

Bei beiden Prinzipien zählt für Imame nicht etwa die Tat oder das jeweilige Ergebnis, sondern die *eigentliche Absicht der Handlung*. Im Falle eines Selbsttötungsanschlages ist der Tod eine von vorn herein eingeplante in Kauf zu nehmende Folge des Kampfes.

Die Absicht der Todessuchenden beschreibt aber, dass sie sich nicht *in den Kampf stürzen, um den Tod zu finden, sondern der Tod ereilt den Märtyrer ungewollt*¹¹. Eine klare Scheidung ist daher unmöglich und lässt auch so manch einen Imam verzweifeln, der das Martyrium als Teufelswerk ablehnt und dem argumentativ gegenüberstehen möchte.

In der Not, bedroht von Hunger und Krieg und unter dem Einfluss islamitischer Doktrinen, sind die Versprechungen islamitischer Fundamentalisten für ausreichend Muslime der letzte Hoffnungsschimmer, um aus den trostlosen Lebensumständen zu fliehen. Gerne möchte man als Muslim den Versprechungen der Islamiten Glauben schenken und sich selbst einen Platz im Paradies sichern, neben zehn der

¹¹ Zitiert: Orientalisches Seminar- Die Stunde des Todes liegt allein in Gottes Hand, Universität Zürich, 2006 (http://www.ori.unizh.ch/persons/orthmann/publicationseo/Selbstmord_de.print.html, Stand: 23.01.2007, 17:47Uhr)

schönsten Jungfrauen, die einem ohne zu zögern jeden Wunsch von den Lippen ablesen. Und dann noch gleichzeitig bei Allah ein gutes Wort für mehrere Verwandte einlegen, was will man mehr?

Dass neben Ehre und Ruhm der Märtyrer und ihrer Familien nicht nur die Reputation eine Rolle spielt wird oft nicht erwähnt. Denn eine Hinterbliebenenfamilie erhält für jedes geopfert Familienmitglied einen „Spendenbetrag“ von bis zu \$ 10.000. Ein bitteres Geschäft mit der Verzweiflung und Naivität muslimischer Sippschaften, für die eine solche Summe Geld Lebensmitteln und Kleidung für ein ganzes Jahr bedeuten kann.

Ein Jude, der weltweit erste Märtyrer?

Der Islam stellt mit der Nadelstichtechnik der Märtyrer keineswegs eine Ausnahme dar. In fast allen Religionen ist das Phänomen der Märtyrer zu beobachten. Das erste öffentliche Selbsttötungsdelikt mit politischem Hintergrund begann Samson, ein Jude ca. 1.200 vor Christus. Mit den Worten: „So mag ich denn zusammen mit den Philistern sterben.“¹² Dann stemmte er sich gegen zwei Hauptstützen eines Gebäudes, brachte diese zum Einsturz und begrub neben sich weitere 3.000 Menschen in den Trümmern.

Das Martyrium des Samsons bleibt eine Legende, die sich neben übernatürlicher Götterkraft auch um eine der sieben Todsünden dreht: Rache.

¹² Follath, Erich; Müller, Manfred; Schwarz, Ulrich; Simons Stefan: „Gott will es“, Der Spiegel, 41/ 2001, S.162

2. Die Scharia versus Menschenrechte

Die Menschenrechte der westlichen Welt sind bei weitem nicht nur ein zu verfolgendes Ideal, sondern stellen eine Art Verpflichtung dar, für dessen Verwirklichung jeder Mensch einstehen müsste. Weltweit sollen sie ihre Gültigkeit haben und notwendige Rechtsgüter wie Gleichheit, Freiheit, körperliche Unversehrtheit und menschliche Würde schützen.

Bei der *Scharia* شريعة hingegen, handelt es sich um einen islamischen Gesetzkodex, abgeleitet aus den Schriften des Korans, der Sunna und den Meinungen verschiedener angesehener muslimischer Gelehrter. Es entstand ein umfassendes islamisches Regelwerk, dass verglichen mit westlichen Gesetzestexten, ebenfalls in entsprechende Rechtsgebieten gegliedert ist, wie z.B. dem Familien-, Erb, Schuld-, Straf-, und Kriegsrecht. Die Auslegung der *Scharia* ist jedoch von Land zu Land unterschiedlich und hängt von der individuellen Umsetzung ab. Besitzt die *Scharia* als Gesetzkodex Gültigkeit in einem Land, so gliedert sich ihre Ausübung und Anwendung wiederum in verschiedene Rechtsschulen. Die am meisten verbreitete Rechtsschule im Orient ist das *hanafitische Recht*, eine sunnitische Rechtsauslegung, die im 9. und 10. Jahrhundert ihre erste Verbreitung unter Lehrlingen fand. Gelehrt werden die „*Rechtsansprüche des Menschen*“ (vergleichbar mit dem deutschen Zivilrecht) und die „*Rechtsansprüche Gottes*“ (quasi das Öffentliche Recht).

Mit der *Scharia* sollte ein Recht geschaffen werden, dass mit den moralischen Maximen des Korans übereinstimmt, quasi eine Gesetzesreligion widerspiegelt. Da diese jedoch bis heute nicht widerspruchsfrei ist, bedarf es bei der *Scharia* aus Sicht der Muslime an einer stetigen Verbesserung hin zur islamischen Ethik. Der Gesetzkodex dient dem praktischen Verständnis, macht die Forderungen und Bräuche des Korans und der Offenbarungen Mohammeds anschaulich, demzufolge ein Wegweiser für das alltägliche Leben. Anhand von Rechten und Pflichten wird das individuelle und gemeinschaftliche Leben von Muslimen und Nicht-Muslimen geregelt. Inbegriffen sind ebenfalls die Lehre der 5-Säulen des Islam, die

verschiedenen Hygienebestimmungen sowie Speisegebote und die verschiedensten religiösen Verbote.¹³

Das Alkohol- und Glücksspielverbot wurde nicht direkt mit der Gründung des Islams umgesetzt, sondern schrittweise vom Propheten Mohammed eingeführt. Denn Dattel- und Traubenwein, wie auch das Spiel mit dem Glück genossen im alten Arabien größte Beliebtheit und führten zunehmenden zu Missständen und Ausschreitungen. Kämpfe, um zu begleichende Wettschulden sollen vermieden werden und die restlichen Anhänger gezüchtigt.

Alles, was berauscht, ist verboten.

Hadith, 570- 632, des Propheten Mohammed¹⁴

Mohammed appelliert des Weiteren immer wieder an den Gerechtigkeitssinn, die Freundlichkeit und Mildtätigkeit seiner Gefolgsleute. Verbietet auf Grundlage des Korans den Verzehr von Schweinefleisch, Nagetieren, Raubtieren oder Raubvögeln, untersagt den außerehelicher Geschlechtsverkehr und das Tragen von sexuell anstößiger Kleidung oder sexuell anstößigem Verhalten.

Durchaus sinnvoll und edel sind ebenfalls verschiedene wirtschaftliche Grundsätze im Leben der Muslime. Verträge und Abmachungen sollen stets ehrlich eingehalten werden und im Handel wie Verkauf soll fair und genau gemessen werden.

Gebt, wenn ihr zumesst, volles Maß und wägt mit der richtigen Waage!

Der Koran; Sure 13,28

Auch das allgemeine Zinsverbot auf Leihen aller Art, hat ähnlich wie die Almosensteuer zum Ziel die Armut der Armen zu mindern und den Reichtum der Reichen zu beschränken. Zwar meinen muslimische Wirtschaftsexperten, dass eine vollständige Einschränkung in Anbetracht der Globalisierung schwer möglich sei. Bestes Gegenbeispiel dafür ist jedoch der florierende Wüstenstaat Saudi Arabien, der das Zinsverbot als Staatsprinzip umgesetzt hat und andererseits Wirtschaftswachstum und ausländischen Interessenten anzieht.

¹³ Dr. Johansen, Baber: Grundzüge des muslimischen Glaubens: Das islamische Recht, RIAS Vortragsreihe, Berlin, 25.März1981

¹⁴ Fischer, Detlef: Zitatenschatz der Weltreligionen, Aschendorff Verlag, Münster, 2003, S.14

Diejenigen, die Zins nehmen, werden nicht anders dastehen, als wie einer, der vom Satan erfasst und geschlagen ist. Dies (wird ihre Strafe) dafür (sein), dass sie sagen: „Kaufgeschäft und Zinsleihe sind ein und dasselbe.“ Aber Gott hat (nun einmal) das Kaufgeschäft erlaubt und die Zinsleihe verboten ... Ihr Gläubigen! Fürchtet Gott! Und lasst künftig das Zinsnehmen bleiben, wenn ihr gläubig seid!

Der Koran; Sure 2,275.278¹⁵

Die islamische Harmonie: Menschenrechte+ Staat+ Religion= Scharia

Alles soweit noch kein Grund zur Besorgnis, doch die allgemeinen Menschenrechte und die *Scharia* weisen einen großen konflikträchtigen Unterschied auf: während die *Scharia* ihren Schwerpunkt nicht auf das Individuum legt, den einzelnen Menschen, sondern auf die *umma*, die muslimische Gesamtheit, befindet sich im Mittelpunkt des westlich verstandenen Menschenrechtes das Individuum, der Einzelne. Nicht desto trotz bekennen sich viele islamische Staaten zu den Menschenrechten und ratifizierten dieses Bekenntnis in einer eigenen Auslegung, der Kairoer Erklärung von 1990, dem bekannteste Kommentar zur Auffassung der Menschenrechte im Orient.¹⁶

Die Rechtsgüter des Lebens sind auch nach islamischer Ansicht ein zu achtendes Gut. Der Koran vertraut indessen auf die eigene Vernunft und das Urteilsvermögen seiner Gefolgsleute, nur in Bereichen der gesunden Lebensweise, wie dem Verzicht von Alkohol und die spirituelle, wie körperliche Reinlichkeit greift er mit konkreten Vorgaben.

Es besteht eine tief verwurzelte Beziehung zwischen den Menschen und dem Glauben. Der Islam ist Teil des Orients und als Staatsreligion die treibende Kraft des Rechtssystems, der Politik und der Justiz. Man kann sogar sagen, dass die politischen Machthaber und Gerichte stets nur Diener und Sachverwalter der Religion sind¹⁷. Würde man nun die Religion vom Staat trennen, so fürchten Kritiker die Instabilität der muslimischen Welt. *Säkularisten*, die die Trennung von Staat und Islam befürworten, haben es nach wie vor sehr schwer in arabischen Staaten, werden verfolgt oder in das Exil verdrängt. Nicht wenige überzeugte Muslime

¹⁵ Küng, Hans: Der Islam- Wesen und Geschichte, Piper Verlag München, 2007, S. 723

¹⁶ Bundesamt für politische Bildung: Islam- Politische Bildung und interreligiöses Lernen- Religion, Menschenrechte und Demokratie, 2005, S.59ff

¹⁷ Buchterkirchen, Anne: ...

behaupten, dass so etwas wie Demokratie ein Teufelswerk sein muss, da der Mensch von seinem Triebverhalten viel zu egoistisch ist, um ein Staatssystem zu schaffen, dass den moralischen Maxime von Religionen gleichkommen kann. Die Demokratie birgt die Gefahr der Individualisten, jene die entgegen der *umma* Unruhe stiften und wahrsten Sinne des Wortes machen was sie persönlich für richtig halten, ohne Rücksicht auf andere. Die Bedeutung des Gemeinwohls, gegenseitige Hilfe und Verantwortung erzeugen eine eigene islamische Menschenrechtsphilosophie zu Gott und einer Wertschätzung der Spiritualität.

Lange, wollte die westliche Welt nichts wissen von der Achtung eines jeden Menschen, ob schwarz, weiß, reich oder arm. Nur die Rechte der Stärksten zählten, wie der Kolonialismus und die Sklaverei, welche als Mittel zur Machtausübung als anerkannt und akzeptiert galten. Frauen in Deutschland erhielten erst im letzten Jahrhundert, 1918, das Recht zu wählen und hinkten den muslimischen Frauenrechten damit lange hinterher. Die meisten Menschenrechtsverletzungen waren und sind nach wie vor politisch oder materiell motiviert und nicht religiös. Sobald sich Staaten oder Gemeinschaften in destabilisierten oder kriegsähnlichen Verhältnissen befinden leiden die Rechte des Einzelnen. In der Dynamik des Konflikts treten die Triebe des nackten Überlebenskampfes an die Stelle der sozialen Gerechtigkeit.

Freiheitsbeschränkungen, Amputation und Steinigung- Die Scharia mal anders

Es gilt Individuum gegen Individuum und das Prinzip des gerechten Tausches. Beim Ehe- und Familienrecht jedoch werden die ersten Einschränkungen deutlich. Denn das „Eigentum an der Ehe“ und damit über die Frau besitzt allein der Ehemann. Der ist zwar zur Leistung des Lebensunterhaltes seiner Frau und Kinder verpflichtet, genießt aber das Privileg der Polygamie. Des Weiteren sind ihm all seine Frauen zum absoluten Gehorsam verpflichtet, seine Ehefrau untersteht seiner *Disziplinärgewalt*, ihr kann somit legal verboten werden das eigene Haus zu verlassen.¹⁸

¹⁸ Dr. Johansen, Baber: Grundzüge des muslimischen Glaubens: Das islamische Recht, RIAS Vortragsreihe, Berlin, 25.März1981, S.8/9

Eine weitere Ungerechtigkeit weist die *Scharia* in der nicht vorhandenen Gleichstellung von Muslimen und Nicht- Muslimen auf. Während Muslime ihre religiösen Freiheiten in westlichen Ländern genießen können, haben Westler (Nicht-Muslime) laut der *Scharia* kein Recht auf einen gleichberechtigten Status in islamischen Staaten. Nicht- Muslime dürfen weder Erben noch als Oberhaupt einer muslimischen Familie fungieren. Sie werden zwar bei einem Verstoß des Alkoholverbots oder Unzucht nicht vor Gericht belangt, besitzen aber kein allgemeines Aussagerecht. Liegt ein Rechtsstreit vor, indem ein Nicht - Muslim beteiligt ist, werden nur die Stellungnahmen und Aussagen der Muslime vor Gericht verlangt. Nicht - Muslime unterliegen nicht den *Rechtsansprüchen Gottes*, ihre Ungläubigkeit macht sie damit unseriös und nicht wahrhaftig. Es handelt sich hierbei um eine klare Tendenz zur Diskriminierung aller Ungläubigen.

Die Taliban (übersetzt: Studierende des Islams) eine sunnitisch- fundamentalistische Islamitengruppe ist das bekannteste Beispiel für den Missbrauch. Seit der Gründung 1993, tyrannisiert das Regime die afghanische Bevölkerung mit Ausschöpfung der teils völlig veralteten Bestrafungsmethoden der *Scharia*. Um Disziplin und Machtanspruch beizubehalten wird auf die körperliche Unversehrtheit der eigenen Gläubigen verzichtet, auf brutalste Art und Weise werden Ehebruch und Homosexualität mit Enthauptung, Amputation von Gliedmaßen oder Steinigung geahndet.

Und was nun den Mann betrifft, der stiehlt, und die diebische Frau, so schneidet ihnen die Hände ab als Vergeltung für ihr Verbrechen und als abschreckende Strafe vor Allah.

Der Koran; Sure 5,38

Die Hand des Diebes darf nur bei einem Wert von einem Viertel Dinar oder mehr abgehackt werden.

Hadith, 570 – 632, des Propheten Mohammed¹⁹

Über die 5- Säulen des Islam hinaus, enthalten der Koran, die Sunna und die Hadith weitere Regeln und Verhaltensgrundsätze, die nach westlichem Weltverständnis teilweise irreführend wirken.

¹⁹ Fischer, Detlef: Zitatenschatz der Weltreligionen, Aschendorff Verlag Münster, 2003, S.73

Die weit verbreitete Blutrache z.B. beschreibt eine archaische Selbstjustiz. Gemeint ist die eigenhändige Tötung von Schuldigen, die der Vergeltung und Ehrerhaltung dient. Ein solch grotesker Fall spielte sich am 07. Dezember 2005 in Berlin-Tempelhof ab. Der damals 18 Jährige Ayhan Sürücü richtete auf offener Strasse seine Schwester Hatun mit drei Kopfschüssen hin. Diese floh zuvor aus einer türkischen Zwangsehe und lebte, nach Aussagen der Familie einen zu freizügigen westlichen Lebensstil.²⁰

Der Koran empfiehlt aber durchaus auch andere Mittel zur Wiedergutmachung, wie das Zahlen einer Geldsumme. Die Strafe darf dabei niemals größer sein als die zu bestrafende Tat.²¹

Hat die Scharia eine Chance neben der deutschen Gesetzesmäßigkeit?

Forderungen, die Scharia in das deutsche Rechtssystem einzubetten und damit Muslimen die Möglichkeit zu geben, glaubensgetreu verurteilt zu werden, ist nicht nur aufgrund der grausamen und durchaus veralteten Gesetzestexte eine Zumutung. Es besteht die Gefahr der Parallelgesellschaft, wie sie bereits in verschiedenen Teilen Deutschlands anzutreffen ist. Trotz der Akzeptanz für die freiheitlich demokratische Grundordnung (FDGO) auf Seiten islamischer Gemeinschaften, wie der türkischen Milli Görüş und den allgemein fortschreitenden islamischen Modernisierungsprozessen dürfen Gewaltenteilung und das Vernunftprinzip nicht eingeschränkt werden.

Demokratie und Menschenrechte scheinen unverzichtbar in einer Welt in der Staaten zunehmend unter dem globalen politischen Druck zerfallen und der Schutz des Individuums dem der großen Machtgeier weicht. Nur durch Respekt jedes einzelnen Lebewesens und allgemein anerkannten Richtlinien lässt sich ein stabiles Gerüst schaffen, dass es dem Missbrauch von Macht eindämmt.

²⁰ vgl. Urteil im Ehrenmord-Prozess, http://www.network-migration.org/miginfo/migration_und_bevoelkerung/artikel/060402.htm, 03.12.07, 19:15 Uhr

²¹ Küng, Hans: Der Islam- Wesen und Geschichte, Piper Verlag München, 2007, S.196 ff

Democracy is the worst form of government- except for all these other forms that have been tried from time to time.

Winston Churchill, britischer Premierminister zwischen 1940- 45 und 1951- 55

3. Die Rolle der Türkei

Die Türkei, die einzige Demokratie im Orient

Mustafa Kemal Atatürk (1880- 1938) schuf als erster Präsident der Türkei das Kalifat ab und bemühte sich um eine radikale gesellschaftliche Umstrukturierung. Vergessen waren die Kleidungsgebote und Trachten des osmanischen Reiches sowie die allgemeine Benachteiligung der Frau. Atatürk orientierte sich an westlichen Werten und strebte hin zu einer demokratischen Ordnung. Noch heute stellt der *Kemalismus* den von der Bevölkerung und dem Militär getragenen politischen Grundsatz der Türkei dar. Er besteht aus den sechs kemalistischen Grundsätzen, die den ganz besonderen Charakter der Türkei ausmachen.

Republikanismus (Volkssouveränität)

Nationalismus

(Meint die Selbstfindung, das Wegtreten vom Vielvölkerstaat des Osmanischen Reiches, hin zu einer nationalen und individuellen Identität.)

Populismus

(Definiert das Interesse an einer Volkspolitik und entfernt sich damit ausdrücklich von der damaligen gruppenorientierte Klassenpolitik.)

Revolutionismus

(Eine stetige Fortführung von Reformen, wie z.B. das Vorantreiben der Emanzipation der Frau.)

Laizismus

(Die Trennung von Kirche und Staat.)

Etatismus

(Beschreibt eine partielle staatliche Wirtschaftslenkung.)

Atatürk war aber kein Revolutionär im politischen Sinne, der möglicherweise aus dem Bürgertum entstammte. Sein Weltverständnis und Wertsystem war tief militärisch geprägt. Als politischer Oberhaupt verlieh er dann Jahre später auch dem Militär die meiste Macht im Land.

In der heutigen Zeit ähnelt das Staatssystem der Türkei mit Staatspräsidenten, Regierungschef und Parlament den europäischen Demokratien, mit der Ausnahme, dass das türkische Militär immer noch über die Zustimmung und das Vertrauen des Volkes verfügt.

Türkei- einmal Demokratie und zurück?

Der Kemalismus der Türkei lässt eine Reislamisierung und Wiedereinführung osmanischer Grundzüge bis hin zur Scharia nur schwer zu. Der gegenwärtige Wind in den Segeln türkischer Politik treibt das Land jedoch weg von laizistischen Ufern. Der gegenwärtigen regierenden türkischen Regierungschef und Ministerpräsidenten Recep Tayyip Erdoğan und seine Partei, die AKP, streben eine Rückkehr zu islamischen Werten an. Vorbildlich zeigt sich auch die Frau des kürzlich gewählten und sehr umstrittenen Staatspräsidenten Gül nur mit Kopftuch. Werbeplakate mit brasilianischen Bikinischönheiten weichen immer häufiger den modischen Frauen mit Kopftuch. Eine zunehmend gesittete und disziplinierte Lebensweise wird der Gesellschaft ans Herz gelegt, weniger Alkohol bzw. Zigaretten und mehr Stoff für die muslimische Frau von Morgen.

Verständlicherweise ersehnen nicht alle Teile der Bevölkerung den Umbruch und die Rückbesinnung zu einer religiösen Züchtigung. Viele fürchten um das Erbe Atatürks und ihren lang erkämpfte unabhängige Lebensweise. Nur das Militär scheint die Bedrohung der AKP richtig einzuschätzen und rief die Bevölkerung bereits kurz vor der Ernennung des Staatspräsidenten zu Protesten auf. Mit Erfolg, denn tausende Demonstranten versammelten sich auf den Straßen und fürchteten um ihre lieb gewonnene Freizügigkeit. Die Wahl des Staatspräsidenten wurde um ein weiteres Mal hinausgezögert, am Ende hingegen überzeugte die Partei Güls, die AKP, das Land von ihren harmlosen Absichten.

Im Jahre 1960 ging die Armee sogar soweit, dass sie in drei Putschen den Kemalismus gegen Antidemokratische Widersacher verteidigte und anschließend die Staatsführung wieder in demokratische Hände übergab.

Die politischen Interessensverschiebung in der Türkei und der Machtkampf zwischen AKP und Militär ist alles andere als eindeutig auszumachen. Es spielen viele

Facetten eine Rolle und die ständige Ablehnung der Europäischen Union auf eine Mitgliedschaft des großen Westler- Industrieklubs trifft die Türkei ins Mark. Ob dass Militär nur um seinen Machteinfluss bangt oder die AKP wirklich eine Reislamisierung mit allen Nachteilen der Scharia anstrebt bleibt zunächst offen.

4. Islam ist nicht gleich Islamismus!

Die Türken besinnen sich also wieder verstärkt auf ihre Religion und den Ursprung des Islams, doch ist es eine Reislamisierung im islamitischen Sinne? Und wenn ja, hat sie die Kraft auch die in Deutschland lebende Türken zu beeinflussen, gar zu Märtyrern zu formen?

Wir in Deutschland beklagen eine klar subjektiv gesteigerte Terrorgefahr. Gründe dafür gibt es unzählige, wie die Terrorbotschaften Osama Bin Ladens, der inoffiziellen Zugehörigkeit Deutschlands zum Westen in Kriegsgebieten und politischen Stellungnahmen, die Bekennung zu einem demokratischen Regierungssystem oder die Beteiligung des Wiederaufbauversuchs der ISAF in Afghanistan. Alles eigentlich weit entfernt von der Heimat und trotzdem ist ein terroristischer Anschlag in Deutschland laut Kommentaren der Staatsorgane realistisch geworden.

Wie schnell kann ein friedliebender Muslim in Deutschland von den meist sehr geschätzten freiheitlich demokratischen Werten ablassen?

Es sind nach wie vor Menschen die Gewalt ausüben und zum Fanatismus neigen und nicht Götter. Gekonnt wird auf beiden Seiten, dem Westen und dem Orient, mit Feindbildern jongliert, um die eigentlichen Interessen verschiedener Staaten in den Hintergrund zu drängen. Wer vermutet bei politischen Machtspielen, wie dem Einmarsch in den Irak schon somit das Problem der Ressourcenknappheit oder Energiewirtschaft zu lösen. Eines bleibt eindeutig: Staaten pflegen weder Freundschaften noch Bündnisse, sondern nur die eigenen Interessen.

Der Politik der „Großen“ stehen die Bürger Deutschlands hilflos gegenüber. Den Bauanträgen muslimischer Moscheen in ihrer eigenen Nachbarschaft jedoch nicht. Die Medien wecken die Angst vor dem Terror und die Staatsorgane verschieben das Verhältnis von Sicherheit und Freiheit zum Schutz der Allgemeinheit, da beginnt man als Laie schon einmal in jedem Muslim einen Gespenst zu sehen. Sieht seine Familie und sein Land bedroht und kann doch nur mit verbalen Aussprüchen gegen neben an lebende Muslime vorgehen.

Aber ein Muslim bleibt ein Mensch wie jeder andere. Die Behauptung, ob und inwiefern sich ein gewöhnlicher Muslim zum Islamismus hingezogen fühlen kann ist nicht mit dem Koran zu beantworten, sondern mit den gegenwärtigen politischen Geschehnissen. Es sollte nicht heißen, was macht einen Muslim zum Terrorist, sondern können sich Terroristen als Muslime bezeichnen?!

Der "*Clash of civilizations*" Samuel Huntingtons demzufolge eine eher selbst bewahrheitende Prophezeiung?

Dass die Zellen Islamitischer Gruppierungen zwar zahlenmäßig stets sehr klein sind, aber qualitativ zu Anschlägen wie dem 11.September 2001 in New York oder dem 11.März 2004 in Madrid fähig sind, verbreitet weit reichend Angst in der Bevölkerung. Aus dem islamitischen Terrorismus ist ein nicht zu leugnendes Problem entstanden, ein Problem und gleichzeitig eine Aufgabe. Der erste Schritt, um diese Aufgabe zu bewältigen ist der der Aufklärung.

Denn bereits bei den Begriffen Islam und Islamismus treten die ersten Unklarheiten und Missverständnisse auf, da Islam nicht gleich Islamismus ist. Diese beiden Begriffe klingen zum verwechseln ähnlich unterscheiden sich trotzdem von Inhalt und Bedeutung immens von einander. Während der Islam für die Spiritualität und den Kult der Religion steht, dessen Anhänger, die Muslime, nach innerem und äußerem Frieden streben, handelt es sich bei den Islamiten um eine Politisierung des Islam zum Islamismus. Inhalt dessen, ist unter anderem die Verbreitung der „islamitischen Ordnung“ mit Hilfe von Gewalt.

Der Islam ist tatsächlich die Grundlage und der Nährboden des Islamismus! Weist aber bei genauerem Hinsehen Anzeichen einer politischen und nicht religiösen Ideologie auf.

5. Islamiten, Muslime und die angesagtesten Idolfiguren

Schon die erste Säule des Islam, das Glaubensbekenntnis, lässt Widersprüche in der Vereinbarkeit von Islamiten und dem Islam aufkommen.

Jeder Muslim glaubt an den einen übergeordneten Gott und die spirituelle Heilungskraft des Islam. Die Unterwerfung unter Gott als menschlicher Diener steht dementsprechend an erster Stelle. Die Beziehung zwischen dem einzelnen Gläubigen Muslim und Allah wird zumeist als eine sehr persönliche und stets intime Beziehung aufgefasst. In zahlreichen islamischen Schriften, so auch im Koran und der Scharia, wird von einer selbstverantwortlichen Rolle des Gläubigen gesprochen. Selbst denkend und selbst urteilend soll sich ein jeder Muslim durch das Wirrwarr der irdischen Welt schlagen und seinen Glauben unter Beweis stellen, um anschließend Gottes Belange selbstständig und erfolgreich zu erfüllen. Sodass ein Muslim nur einem gegenüber Rechenschaft über sein Tun und Unterlassen abzulegen hat, und zwar Gott allein.

Die Bedeutung der individuellen Selbstverantwortung schwindet im Zusammenhang Islamitischer Gruppierungen. Was zählt ist das ausführen von Befehlen, auch wenn diese als Gottes Wünsche umschrieben werden, sind es doch die eigenen politischen Gedanken. Islamiten unterscheiden sich in der Beziehung zu Gott in drei Punkten:

- 1) Ihre Beziehung ist zwar ebenfalls zumeist intim, aber totalitär.
- 2) Obwohl der Koran es ausdrücklich verbietet, neben Allah auch andere Menschen, Gottheiten oder Götzen anzubeten, genießen politische Figuren wie *Osama Bin Laden*, seine Rechte Hand *Ayman Al-Zawahiri* oder der Spitzenterrorist *Abu Mussab Al-Zarkawi* Privilegien wie sie nur Idolfiguren besitzen. Islamitische Vorbilder wie Osama machen den Islamismus weltweit greifbarer und realistischer.

Leicht lässt sich durch die Authentizität eines solch mächtigen und vorbildlichen Gläubigen, dass Bild des Islam verzerren. Es weicht fast immer einem indoktrinierten politischen Rachefeldzug. Beliebte sind totalitäre Weltansichten und überdimensional große Machtansprüche. Dass islamitische Idolfiguren wie dem Ideengeber und ägyptischen Grundschullehrer *Sayyid Qutb* als Götzen einen Widerspruch zum islamischen Monotheismus darstellen, interessiert wenige der Radikalen selbst gewählten Totenkrieger. Unzählige Motive verstecken sich im Geflecht der politischen Hetzversuche und Propagandabotschaften. Islamiten glauben an die Macht des Islam als Mittel zur eigenen Zielerreichung, der oft banale territoriale Gebietsanspruch beinhaltet, wie im Beispiel der Widerstandsbewegungen in Palästina oder Südost Asien. Vieles das aus der Hingabe zu Gott begangen wird hat wenig mit dem gemein, was Gott als gerechtfertigt anerkennen würde. *Allahu Akbar*- الله أكبر Gott über allem oder sollte ich doch eher *Bin Laden akbar* sagen?

- 3) Und gewiss ist ein Märtyrer, der vom Rachplan ablässt oder ihn einfach nicht zu Ende bringen kann, nicht nur Gott Rechenschaft schuldig. Einem gescheiterten Islamiten drohen je nach Grund brutale bis tödliche Konsequenzen.

6. Nicht jeder Muslim ist ein wahrer Muslim / ein Bild der Gemeinschaft

Die Religion des Islam bleibt für Muslime und Islamiten Grundpfeiler ihrer Lebensphilosophie bzw. Ideologie. Ob und inwiefern der Islam und sein schriftliches Regelwerk, der Koran zu Gewalt aufrufen, bleibt im Vergleich zum Christentum und Judentum kritisch zu beurteilen. Was Tatsache und was der Interpretation ist, bleibt stets ein Grenzlauf. Gewiss kann man sagen dass die Bedeutung der *umma*- der muslimischen Gemeinschaft nicht für Islamiten gilt. Zur *umma* gehört man, wenn man sich zu Allah bekennt.

Es entstehe aus euch eine Gemeinschaft von Leuten, die zum Guten aufrufen, dass Rechte gebieten und das Verwerfliche verbieten. Jene sind die, denen es wohl ergeht.

Der Koran; Sure 3,104²²

Egal in welcher weit entfernter Diaspora man sich befindet, sobald man auf muslimische Gleichgesinnte trifft, verbinden die weltweit anerkannten fünf Säulen des Islam automatisch auch seine unterschiedlichen Gläubigen. Eine unsichtbare Verbundenheit und weltweit religiöse Bindung entsteht.

Ein Grundsatz der nicht für Islamiten gilt. Einfach nur Muslim zu sein reicht nicht aus, um sich in einer islamitischen Gemeinschaft zu behaupten. Man muss schon ein *wahrer Muslim* sein. Was soviel heißt wie Gedanken getränkt in Rache, den Hass in den Augen und die Entschlossenheit um den Bauch gewickelt.

Islamiten sind eine vergleichsweise kleine Anzahl von Muslimen die die Perspektiven andere Religionen strikt ablehnen und ihren starren Blick auf die eigenen fanatischen Ziele richten.

²² Fischer, Detlef: Zitatenschatz der Weltreligionen, Aschendorff Verlag Münster, 2003, S.153

7. Islamismus - Wie alles begann

Die Idee des Islamismus trägt unter anderem seine Wurzeln in Ägypten. Dort schuf der Grundschullehrer *Sayyid Qutb* die Grundzüge einer politisierten und teilweise radikalen Rückbesinnung des Islam. Wie *Qutb* prägte auch *Hassan Al Banna* die Bedeutung des Islamismus mit. *Al Banna* gründete 1928, ebenfalls in Ägypten, die hoch geschätzte und gleichzeitig sehr umstrittenen Muslimbruderschaft. Eine primär wohlwollend agierende Gemeinschaft, die aber durchaus zum Kampf gegenüber westlicher Dekadenz aufruft. Das wohl berühmteste ehemalige Mitglied der Bruderschaft für selbstlose Gesten ist *Osama Bin Laden*, der Initiator der *Al Qaida*. Der international bzw. transnational, und damit ohne festem Sitz²³, agierenden Terroristengruppe. Die *Al Qaida* ist die mit Abstand größte und flexibelste Terrororganisation weltweit. *Al Qaida* direkt übersetzt *die Basis*, stellt ein Netzwerk radikal militanter Islamiten dar. Außerordentlich gut strukturiert und logistisch organisiert, um nicht zu verschweigen auch mit einem beträchtlichen Vermögen im Hintergrund ausgestattet, bestehend aus Spenden und dem angehäuften bzw. geerbten Privatvermögen *Osama Bin Ladens*. Der Zugang zum halblosen Terroristengestrück ist schnell gefunden. Reines Interesse und ein wenig Geduld beim erkunden der vielen Internetanbieter helfen, um am Ende auf einer vielversprechenden und gleichzeitig nichtssagenden Islamitenseite zu gelangen. Meist nur durch die richtige Login-Abfrage oder den Austausch von persönlichen Daten gelangt man über die Sicherheitshemmschwelle hinweg. Dann erwarten einen regionale Kontaktadressen von Hasspredigern und deren Gehilfen, die einem mit Wissen über Bomben oder einer pakistanischen Kampfausbildung im Ausland weiterhelfen können. Wie im Ferienlagern, werden in islamitischen *Madrassas* مدرسردم – Schulen, die politischen Marionetten für Morgen ausgebildet. Nicht nur Pakistan dient dabei als Wirt für gewaltbereite und todesmutige Dihadbesessene, auch andere Länder, wie Afghanistan oder der Iran bieten Obhut.

Leicht lässt sich die Liste islamitischer Gruppierungen vervollständigen. Immer wieder berichtet die Tagespresse über Terrorismus im Namen des Islams. So geschehen über die palästinensische Widerstandsbewegung Hamas in Palästina oder die Partei Gottes, die Hisbollah im Libanon, die beide in den Nah - Ost - Konflikt

²³ Schneckener, Ulrich: Netzwerke des Terrors- Charakter und Strukturen des transnationalen Terrorismus, SWP-Studie, Berlin, 2002

mit Israel verwickelt sind. Und wer glaubt, dass solche Gruppierungen vorwiegend im mittleren Osten aufzufinden sind, der täuscht sich gewaltig. *Abu Sayyaf* nennt sich die größte islamitische Gruppe von Schwertkämpfer des südostasiatischen Raumes, aber auch die Jemahh Islamiah macht zunehmend von sich im asiatischen Teil der Welt reden.

8. Die Verpflichtung des Djihad

Sie alle, *Hisbollah*, *Abu Sayyaf* oder *Al Qaida* rufen weltweit zum gemeinsam *Djihad* *جهاد* auf. Doch was bedeutet das genau, *Djihad*? Ein überwiegender Teil der westlichen Welt setzt diesen arabischen Begriff gleich mit den Worten „heiliger Krieg“. Zum Leid, jener sich sowieso schon falsch verstanden fühlenden des mittleren Ostens. Es handelt sich hierbei um eine Fehlinterpretation, da die Worte des heiligen Krieges zwar die Ambitionen Islamitischer Terroristen wiedergeben, aber im Koran eine andere Bedeutung wiedergibt. Der *Djihad* des Korans kommt einerseits einer Verpflichtung zu sich selbst gleich und andererseits der zu Gott. Er bedeutet direkt übersetzt Anstrengung, Bestrebe, Bemühen und besteht aus dem kleinen und dem großen *Djihad*.

Der *große/ größere Djihad* steht für die innere, individuelle Anstrengung im Glauben eines jeden Moslems. Der Koran beschreibt diese Anstrengung als einen Kampf gegen das eigene niedere Selbst, gegen die Schwächen und Fehler im menschlichen Geist. Verstanden wird der *größere Djihad*, als ein immer gegenwärtig anhaltender Kampf gegen die irdischen Verlockungen, mit Hilfe von Selbstdisziplin und einem gefestigten Glauben soll der Nebel aufgehellt werden von Richtig und Falsch, Irrtum und Wahrheit, Selbstsucht und Selbstlosigkeit, Herzensverhärtung und all umfassender Liebe.²⁴

Was immer Gutes dir widerfährt, ist von Allah, und was immer Böses dir widerfährt, ist von dir selber.

Der Koran; Sure 4,79

²⁴Fisher, Mary Pat: Religionen heute, Könenmann Verlagsgesellschaft, Köln, 1999, S.357

Erst, wenn der Islam von der völligen Zerstörung bedroht ist, erlaubt der Koran die gemeinsame Anstrengung aller Muslime zur Verteidigung des Glaubens im *kleinen bzw. geringeren Dschihad*. Es wird eine Ausnahmesituation beschrieben, die die Güter wie das eigene Leben, den Glauben, den Lebensunterhalt, die Ehre und Integrität der *umma* in Gefahr sieht. Dieser *Djihad* darf niemals um einen persönlichen Vorteil geführt werden!²⁵ Er dient als letztes religiöses Mittel des Islams und soll verantwortungsbewusst geführt werden. Selbst die Voraussetzungen und die Art der zulässigen Kriegshandlungen einer solchen Auseinandersetzung sind im Koran genauestens geregelt.

Mohammed, der erste Mudschahid des Djihads

Ehrenwert und ohne einen Gedanken an eigenes Machtstreben zu verlieren kämpfte der Prophet als quasi erste *Mudschahid*- مجاهد Gotteskrieger für die Belange der Schwächeren. Er verteidigte seine Anhänger des Islams in Medina gegen die Angreifer der nahe gelegenen Stadt Mekka. Der edle Kampf für die Gleichgesinnten soll eine Ausnahme bleiben, sowie der Tod, der bei Eintreten die Gute Tat mit dem unmittelbaren Einlass ins Paradies belohnen soll.

Im Koran wird ebenfalls an eine teils pazifistische Vorgehensweise und Moral appelliert. Allein der gemeinsame Zusammenhalt, so lassen es Passagen deutlich werden, soll Angreifer bereits in die Flucht schlagen.²⁶

Und bekämpft in Allahs Pfad, wer euch bekämpft; doch übertretet nicht; siehe, Allah liebt nicht die Übertreter.

Der Koran; Sure 2,186

Der eigentliche Sinn des *Djihads* liegt in der Bewahrung eines friedlichen, gesellschaftlichen Zusammenhalts in Mitten einer sich ständig verändernden Welt und nicht in einem durchorganisierten Rachefeldzug eines illusionierten Gegners.

²⁵ Zitat: Fisher, Mary Pat: Religionen heute, Könenmann Verlagsgesellschaft, Köln, 1999, S. 358

²⁶ Fisher, Mary Pat: Religionen heute, Könenmann Verlagsgesellschaft, Köln, 1999, S.358

Ideologie des gewaltsamen Dihad

Das 3-2-1- Modell

Die Ideologie des *gewaltsamen Dihad* ist das, was man ferner unter dem Begriff des Heiligen Krieges versteht. Nützliche Aspekte, die der Koran in Sachen des *Dihads* anbietet, wurden hier mit islamitischen Ideologien kombiniert und von dem *kleinen* bzw. *großen Dihad* entfremdet.

Das 3-2-1- Modell bietet auf einfache Art und Weise einen Überblick über die drei großen Feinde Islamitischer Gruppierungen, deren zwei Angriffsarten und die daraus resultierende einzig wahre Verteidigungsstrategie der Islamiten, den *gewaltsamen Dihad*.

3- Feinde

Feind ist, wer dem muslimischen Volk aus Islamitischer Sicht in der Vergangenheit und Gegenwart schaden bereitet hat. An oberster Stelle führt das seit Jahrhunderten gebrandmarkte Judentum die Liste der Religionsfeinde an. Wenngleich ehemalige Vereinigungen zwischen Muslimen und Juden gegen Christen hier in die Vergessenheit geraten sind, so sind es auf keinen Fall die Gründung des Staates Israel und die Bündnisse mit westlichen Staaten zur Durchsetzung eigener Interessen. Die Vernichtung des Staates im Herzen Palästina gehört damit auch gleichzeitig zu den dringlichsten Zielen fanatischer Islamiten. Die Wut über das geraubte Land in der Zeit britischer Kolonialbesetzung ist bis heute ungebrochen und weckt nicht nur die Sympathien Islamitischer Radikaler, sondern auch das Engagement von Staatsmännern wie *Mahmmud Ahmahdinedschad*.

Des Weiteren zählen Amerika, die Nation der Christen und deren politische wie wirtschaftliche Partner zu einer westlichen Feindesallianz Islamitischer Fanatiker. Die schier endlose Dekadenz über den wirtschaftlichen Fortschritt der Industrieländer und ihr nicht enden wollendes Hegemonialstreben, erweckt auch hier niederste Rachegefühle, die es zuallererst mit Waffen statt Worten bekämpft werden. Daher definiert sich das zweite Ziel Islamitischer Gotteskrieger in der Schwächung der „Kreuzritter“ mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln.

Ebenfalls vernichtet werden müssen die „Handlanger“ des Westens. Jene Muslime die den radikalen Islamiten den Rücken gekehrt haben, um als Staat oder Zivilist dem Westens zu helfen.

2- Angriffsarten

Zum einen gibt es da den *physischen Angriff*, zeichnend durch die territoriale Besetzung muslimischen Bodens und deren Bevölkerung mit Hilfe des Militärs, wie am Beispiel Afghanistans und dem Irak. Zum anderen der *psychische Angriff*, durch das Auferlegen westlicher Werte und Verhaltensmuster in westlicher Musik, Filmen, Fernsehen und Internet oder Werbung.

1- Verteidigung

Dem entgegensetzen können islamitische Fanatiker nur eines: den Angriff als beste Verteidigung. Im offenen Kampf wie in Afghanistan zur Besetzung der UdSSR zwischen 1979-89 oder in Anwendung der Nadelstichtechnik der Märtyrer gehen die meist gut ausgebildeten Terroristen ihrem Paradies entgegen. Hoffen auf die Verbreitung vom Glauben des Islams und der Gründung neuer Islamitischer Staaten auf der Grundlage der Scharia.²⁷

Fazit

Feindbilder und Vorurteile

Feindbilder sind ein strategisches und durchaus sehr wirksames Mittel, um politische Ziele durchzusetzen. Dass sie zumeist auf Vorurteilen basieren und einen unkontrollierbaren Verlauf erzeugen können bleibt oft unbedacht, wie sich an den politischen Feldzügen des Iraks zeigt. Der Islam bleibt in eine Verteidigungs- und Rechtfertigungshaltung gedrängt. Da „der Westen“ wiederholt den Anschluss an die Moderne fordert sowie die Manifestierung von Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechten. Die Angst vor einem Kulturkampf ist groß, sowie die Neigung die Konfliktsituationen Islamitischer Terroristen als politische Bedrohungsszenarien über zu bewerten. Jeder Staat lässt sich provozieren, wenn man nur lange genug daran arbeitet, ob das arabische Temperament schneller als gewöhnlich darauf einging, mag dahin gestellt sein.

²⁷ vgl. Hirschmann Kai, Internationaler Terrorismus, Information zur politischen Bildung, Nr.291/ 2006, S.27

Huntington ersetzt das Feinbild des Kommunismus aus Zeiten des Kalten Krieges, gekonnt mit dem des Islams und gewollt oder ungewollt, so behauptet Hans Küng, schafft Huntington damit eine ungünstige Atmosphäre für Frieden. Anstatt einer punktuellen Terrorbekämpfung herrscht ein um sich greifender Krieg und der Strudel aus Präventivkrieg um Ressourcen, amerikanischer Hegemonie und Israelischer Sicherheit macht den „*Clash of civilizations*“ zur „*self- fulfilling prophecy*“.²⁸

Aufklärung und Dialog

Immer fortwährende Dialoge und Kommunikation mögen einerseits naiv und störrig wirken, sind andererseits notwendig, um kulturellen Frieden beizubehalten.

Stets einander als gleichwertige Partner anzusehen, Respekt aufzubringen und damit den eigenen Horizont zu erweitern und damit einen Perspektivwechsel zu vollziehen. Prinz El Hassan Bin Talal spricht von den drei großen Ängsten, die es so schwer machen einander zuzuhören:

- 1) der Angst vor den „Anderen“
- 2) der Angst vor den „eigenen Landsleuten“ und
- 3) der Angst vor dem Frieden „Agaraphobie“,
doch dem Reden müssen Taten folgen, sagt Bin Talal.

Normen und Richtlinien

Gegenseitige Vertrautheit reicht leider nicht aus, um Auseinandersetzungen vorzubeugen, denn Menschen können sich kennen und trotzdem hassen. Aufklärung ist und bleibt nur der erste Schritt auf dem Weg eines kulturellen Miteinanders. Normen statt Empathie fordert der Prinz und zitiert im gleichen Atemzug Kenneth Cragg:

Toleranz ist trügerisch, denn Toleranz kann Intoleranz nicht tolerieren.

Kenneth Cragg

Das konfliktfreie Dasein bedarf eines eindeutigen Verhaltenskodexes.²⁹

Sich zu kennen und die Fremdheit und Angst vor einander zu überwinden bewahrt noch lange nicht vor weiteren Missverständnissen. Viele Wege führen an das Ziel des dauerhaften Friedens, einen Anfang machen da die Isolation gewaltsamer

²⁸ Küng, Hans: Der Westen und der Islam; Extremismus in Deutschland- Ein Kurzlagebild, Bundesamt für Verfassungsschutz, Köln, Juli 2004

²⁹ Prinz El Hassan Bin Talal: Brücken und Wege zu Dialog und Verständigung; Extremismus in Deutschland- Ein Kurzlagebild, Bundesamt für Verfassungsschutz, Köln, Juli 2004, S.85

Extremisten, die Stärkung gemäßiger Muslime, das Bauen von Brücken aus Toleranz und ethischer Standards und die Stabilisierung von Beziehung ohne vorrangig an den eigenen Interessen festzuhalten.

Die Fiktion einer heilen Welt, ja das wird wohl auch in Zukunft ein lang ersehnter Traum bleiben.

Und hätte dein Herr es gewollt, so hätte Er die Menschen alle zu einer einzigen Gemeinde gemacht; doch sie wollten nicht davon ablassen, uneins zu sein.

Der Koran; Sure 11, 118

Das Phänomen „Terrorismus“ im 21. Jahrhundert und deren Abwehrmöglichkeiten durch rechtsstaatliche Mittel

1. Wahrung der Demokratie

Die Bundesrepublik Deutschland ist ein Einwanderungsland und deshalb muss man sich mit der Integrationspolitik auseinandersetzen. Denn auch in Zukunft werden immer mehr Einwanderungen erfolgen. Es sind zwei wesentlich Punkte bei der Integration zu beachten, das wären zum einem die Eingliederung der Immigranten an die Aufnahmegesellschaft. Die Immigranten sollen einen Zustand annehmen können, der mit der Position der einheimischen Bevölkerung zu vergleichen ist. Der zweite Punkt wäre, dass es in der Gesellschaft auch auf verschiedenen Ebenen zu einer Aufrechterhaltung und Weiterleitung der Religion im Land führt.

Die Politik spielt eine wichtige Rolle dabei, um die Integrationsprobleme zu mindern. Dieses Thema in eine zentrale Rolle und es wird immer wieder darüber diskutiert, wie man das Zusammenleben der einheimischen Bevölkerung und der zugewanderten Minderheit gut kombinieren kann.

Als Leitbild soll die Demokratie dienen. Sie stellt einen Zusammenhang mit der Menschenwürde, den Menschenrechten und dem Recht- und Sozialstaatsprinzip, aber besonders stehen die Menschenrecht und die Freiheit und Gleichheit im Vordergrund.

Das Ziel der Demokratie ist es, die Immigranten mit diesen Rechten vertraut zu machen und das sie danach auch leben können. Es werden die Rechte und Normen der Einwanderer akzeptiert und sie werden unterstützt.

Im Grundgesetz steht geschrieben, wie sich die Menschen in der Bundesrepublik Deutschland religiös zu betätigen haben. Im Rahmen des Gesetzes sind alle

Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft und Staatsangehörigkeit gleich. Das Grundgesetz schützt sowohl die religiöse Bekenntnis als auch die Religionsausübung. (Art. 4 Abs 2 vgl.: „Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich. Die ungestörte Religionsausübung wird gewährleistet.“)

Das derzeitige Problem in Deutschland liegt darin, dass sie selbst die deutschen Richter sich nicht immer an das deutsche Recht halten. In immer mehr Fällen wurde zugunsten für das islamische Recht entschieden. Aufgrund falsch verstandener Toleranz, werden die Wertvorstellungen berücksichtigt und milder beurteilt, dadurch kommt es zu einer wachsenden Islamisierung.

Der Verweis auf Religionsfreiheit im Grundgesetz erlaubt es, dass muslimische Kinder vom Schwimmunterricht oder von den Klassenfahrten abgemeldet werden können. Demzufolge stehen sich zwei Seiten gegenüber. Es sollten Möglichkeiten geschaffen werden, dass Kinder dennoch bei den schulischen Aktivitäten mitmachen können, mit Blick auf die Religion. Zu beachten ist aber, auch wenn die Religionsfreiheit gewährt wird, werden die Kinder in ihrer Entwicklungschance und in ihren Freiheitsrechten gehindert. 2005 ordnetet ein Düsseldorfer Verwaltungsrichter an, dass Jungen zusammen mit Mädchen zum Schwimmunterricht müssen. Muslime werden mit den freien Wertvorstellungen Deutschlands konfrontiert und müssen die berücksichtigen. Schließlich kommt man ihnen auch entgegen, wenn man Moscheen für sie baut oder das Kopftuchtragen auf Arbeit erlaubt ist. In Wirklichkeit nehmen aber immer weniger muslimische Kinder am Schulunterricht teil.

Die Demokratie muss in jedem Fall in Deutschland gewährt bleiben, das heißt aber nicht, dass andere Religionen nicht angenommen werden. Jeder in Deutschland lebende Bürger sollte aber die Wahl haben wie er seine Religion ausleben möchte oder ob er sich an die strengen Wertvorstellungen seiner Religion halten möchte. Vor allem sollten und müssten den Kindern Entscheidungsmöglichkeiten eingeräumt werden.

Es scheint aber als werden die aber Wertvorstellungen im härter eingehalten, es kommt zu Zwangsheirat, genauso ist es erlaubt Frau und Kind zu schlagen so das

die Spuren für Ungläubige nicht zu sehen sind, die Frauen sind den Männern unterworfen und haben weiterhin keine Entscheidungsfreiheit, obwohl sie in Deutschland leben und aufwachsen. Falls es die Frauen schaffen, sich gegen ihre Eltern durchzusetzen werden sie geächtet. Vor Gericht wird der Ehrenmord in Deutschland nicht als Mord sondern nur als Todschatz verurteilt.

2. Bekämpfung des Terrorismus

Sämtliche Staaten, die als Angriffsziel des international agierenden Terrorismus dienen, dazu zählen die USA, Frankreich, Großbritannien, Italien, Deutschland und Spanien, um nur einige zu nennen, halten als Reaktion an ihrer herkömmlichen Außen- und Innenpolitik fest. Das heißt, dass Militäreinsätze im vermuteten Herkunftsland der Terroristen durchgeführt werden und als Begründung für die Ausweitung der Eingriffsrechte in die Grundrechte der Bürger dienen. Die Aufrechterhaltung der Inneren Sicherheit, sowie eine repressiver Diplomatie gelten als adäquate Antwort auf das Bedrohungsszenario. Die jüngsten Erfahrungen haben jedoch gezeigt, dass diese Maßnahmen bei weitem nicht ausreichen, eine Bedrohung unserer rechtsstaatlichen Ordnung zu abzuwehren.

Im Zeitalter der globalen Bedrohungen heißt Außenpolitik eine Kombination von Sicherheitspolitik, Wirtschaftspolitik, Entwicklungshilfe und anderen Elementen³⁰. Als Basis für eine Erfolg versprechende Terrorismusbekämpfung ist eine erhebliche Anstrengung und Erweiterung der Koordination auf nationaler Ebene sowie eine internationale Koordination zwischen den Regierungen notwendig. Der Terrorismus ist internationaler geworden, was einerseits mit insgesamt steigender internationaler Mobilität, andererseits vor allem mit dem Aufkommen von ideologisch-weltanschaulichen Gruppen zusammenhängt³¹.

Um den international agierenden Terrorismus abzuwehren und zu bekämpfen, sind u.e. nach sowohl operative, als auch strukturelle Anti-Terrormaßnahmen erforderlich.

³⁰ Generalsekretär der NATO Scheffer, Tagesspiegel vom 01.11.06 Seite 5

³¹ Informationen zur Politischen Bildung „Sicherheitspolitik im 21. Jahrhundert“ 2. Quartal 2006
Kai Hirschmann Internationaler Terrorismus

Die operativen Maßnahmen werden uns seit dem Einmarsch der US-Truppen mit ihren Verbündeten in den Irak täglich vorgeführt und medienwirksam verbreitet. Dabei ist den Verantwortlichen Führern der eingesetzten Kräfte klar geworden, dass sie nur die Symptome auf der Basis einer gescheiterten Diplomatie bekämpfen, aber wenig oder sogar überhaupt nichts gegen die Ursachen des Terrorismus (Dschihadismus) tun. Hier sollte wesentlich mehr Engagement der bedrohten Staaten gezeigt werden. Wie in den vorangegangenen Kapiteln gezeigt, ist der Terrorismus internationaler geworden.

Seit der Besetzung Afghanistans durch die Sowjetunion 1979, haben sich die freiwilligen Kämpfer in Afghanistan erfolgreich zur Wehr gesetzt, was den Abzug der Sowjets zur Folge hatte und die Terroristen in ihrem Vorgehen bestärkte, unterdrückte Muslime durch den Dschihad zu befreien und damit die Kosten für den Gegner in exorbitante Höhen zu treiben, wodurch, so die Theorie, sich eine Auseinandersetzung nicht mehr lohne. Seit dem Einmarsch der Sowjetunion in Afghanistan exportierten die „Heiligen Krieger“ ihren Kampf nach Tschetschenien, Bosnien und Herzegowina. Die Anschläge auf das World Trade Center in den USA, Madrid und London belegen, dass sich die Muslime zu „Exportweltmeistern in Sachen Terrorismus“ entwickelt haben und in der Lage sind, global, ohne sich von Staatsgrenzen behindern zu lassen, agieren.

Der Kampf gegen den Internationalen Terrorismus kann nur gewonnen werden, wenn sich eine Allianz bildet, die ihre Maßnahmen in internationalen und nationalen Bereichen abstimmt und koordiniert. Hier sind zwar schon einige erste wichtige Schritte getan worden, erste Erfolge blieben nicht aus, jedoch ist eine weitere Abstimmung notwendig, um der Gefahr wirkungsvoller zu begegnen. Anschläge werden von kleinen, unabhängigen Gruppierungen vorbereitet und durchgeführt, deren Abwehr kann dagegen nur auf der Basis „Teamwork“ im internationalen Geschäft betrieben werden. Staaten, die sich als „Einzelkämpfer“ dem Terrorismus stellen, werden aufgrund der isolierten Abwehrmechanismen auf verlorenem Posten stehen.

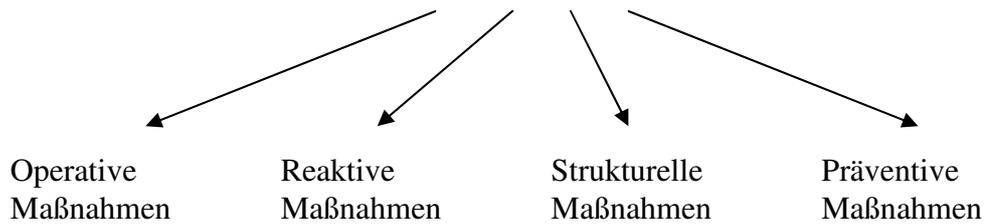
Im Gegensatz zum Terrorismus der 70er Jahre (z.B. RAF) geht es Terroristen nicht mehr darum, prominente Personen aus Wirtschaft und Politik zu treffen (Schleyer /

Ponto / Herhausen). Diese Personenkreise zu beseitigen bedeutet ein nicht unerhebliches Risiko einzugehen. Vielmehr befasst sich der Gegner mit so genannten „weichen Zielen“ (World Trade Center New York, U-Bahn Madrid, Busse in London), die als Anschlagsorte viel schwerer zu verteidigen sind und dabei möglichst viele Opferzahlen hervorrufen sollen. Ein Schlag gegen die Wirtschaftszentren des Feindes bedeutet, ein Schlag gegen die Werte, Einstellungen und Systeme des Feindes zu führen. Des Weiteren haben Schläge gegen so genannte weiche Ziele weitere Vorteile, die es auszunutzen gilt. Die Öffentlichkeit wird weiter verunsichert, Polizei- und Ordnungsbehörden können die Öffentliche Sicherheit und Ordnung nicht mehr gewährleisten. Bei Erfolg ist die Motivation für die eigenen Kräfte von erheblicher Bedeutung, Nachwuchsprobleme sind nicht zu befürchten. Der Wert der Berichterstattung in den Medien ist weitaus größer als bei einem Anschlag auf eine Einzelperson. Weiche Ziele bieten ein weitaus höheres Opferpotenzial als prominente Einzelpersonen.

Bei der Entwicklung von Anti-Terrormaßnahmen sind die Strategien und Vorgehensweisen des Gegners, die er für sich entwickelt hat zu berücksichtigen und zu analysieren. Eigene Maßnahmen sind dabei ständig zu überprüfen und auf ihre Wirksamkeit hin zu überwachen. Neue Taktiken des Gegners erfordern somit neue Antworten.

Als Antwort auf den Internationalen Terrorismus hat sich folgende „Anti-Terrorismus-Architektur“ herausgebildet, die aber um ihre Wirksamkeit zu entfalten auf internationalen Absprachen und Verträge stehen muss.

3. Terrorbekämpfung



3.1. Operative Anti-Terrormaßnahmen

- Militärische Aktionen bis hin zur Kriegsführung;
- Einsätze von Spezialkommandos und Anti-Terroreinheiten;
- die Androhung von Gewalt und internationale Sanktionen gegenüber Staaten, die der Unterstützung von Terrorgruppen verdächtigt werden;
- Geheimdienstliche Aufklärung und Frühwarnung vor Tätern und möglichen Terroranschlägen;
- polizeiliche Ermittlungen zur Ergreifung von mutmaßlichen Tätern und zur Aufdeckung geplanter Terrorakte;
- verschärfte Sicherheitskontrollen auf Flughäfen und Hafenanlagen;
- das Verbot von Organisationen, die als potentielle Unterstützer oder Vorfeldorganisationen für Terrorgruppen dienen;
- Maßnahmen zur Austrocknung der Finanzquellen und zur Kontrolle von Finanztransfers,³²

Operative Anti-Terrormaßnahmen richten sich gegen die Strukturen der terroristischen Vereinigungen, um geplante Anschläge zu verhindern und zu vereiteln. Während die bisherigen Erfahrungen davon ausgingen, dass Terrorgruppen lokal oder regional einzuordnen waren, so ist der transglobale Terrorismus weltumspannend und daher nicht nur mit polizeilichen und militärischen Mitteln zu beantworten.

³² SWP-Berlin, Netzwerke des Terrors, Dezember 2002

3.2.1. Militärische Aktionen sowie Einsätze von Spezialkommandos und Anti-Terroreinheiten

Die Kriegführenden Nationen mussten bisher die Erfahrung machen, dass dem internationalen sowie dem nationalen Terrorismus mit militärischen Mitteln nicht beizukommen ist. Zwar wurde der militärische Sieg im Irak gefeiert, der „Sieg“ hat jedoch aufgrund des noch immer andauernden Bürgerkriegs einen fahlen Beigeschmack, angesichts der großen militärischen und zivilen Opfer auf beiden Seiten. Auch der nationale Terrorismus (Nordirland, Israel, Spanien) ist mit militärischen Mitteln nicht beizukommen. Der Terrorismus lebt von Netzwerken, die von nicht staatlichen Akteuren unterstützt werden³³, militärische Aktionen laufen ins Leere und sind mit herkömmlichen Taktiken und Strategien nicht erfolgreich. Auch lassen sich der Aufwand und die Opfer innenpolitisch immer schwerer darstellen. Die Kongresswahlen im November in den USA waren vor allem ein Referendum über George W. Bushs Irak - Politik. Die Bürger sagten nein zum Präsidenten und seiner Partei³⁴, auch aufgrund seiner verfehlten Irakpolitik.

Militärische Aktionen haben den Nachteil, Bevölkerungsschichten, die dem Terrorismus negativ oder neutral gegenüberstehen, mit den Folgen eines Krieges zu konfrontieren, den sie aus ihrer Sicht nicht ausgelöst haben. Groß angelegte Militäraktionen treffen oft die falschen und bergen die Gefahr in sich, zu ungenau auszufallen. Somit treiben die Kriegführenden Nationen den Terrororganisationen frische motivierte Nachwuchskräfte in die Arme. Insbesondere der Irak hat sich in den vergangenen drei Jahren zu einer zentralen Aktions- und Rekrutierungsbasis für den islamischen Terrorismus entwickelt, die Glaubenskämpfer aus der arabischen Welt und aus Europa anzieht. Da eine Rückkehr kampferprobter Jihadisten in die europäischen Staaten droht, kann das Fortdauern der von Krieg und Bürgerkrieg gezeichneten Lage im Irak unmittelbare Wirkung auf die Sicherheit Europas haben³⁵.

Gleichwohl ist der Einsatz von Spezialkommandos und Anti-Terroreinheiten ein wirksames Mittel zur Bekämpfung des Terrorismus. So konnten Trainingslager und Unterschlüpfen in Afghanistan sowie Schläge gegen die logistischen Wege des

³³ SWP-Berlin, Netzwerke des Terrors, Dezember 2002

³⁴ Tagesspiegel vom 09.11.06 Seite 2

³⁵ Verfassungsschutzbericht Berlin 2005 Seite 120

Gegners geführt werden. Auch im Inland konnten Erfolge bei der Ermittlung und Festnahme von Terroristen verbucht werden.

Die Erfolge basieren überwiegend auf polizeilichen Ermittlungen sowie auf geheimdienstlichen Aufklärungsergebnissen. Hier zeigt sich die erste große Hürde im Kampf gegen den Terrorismus. Geheimdienste verraten ungern ihre Informationsquellen und tun sich darum schwer in der internationalen Zusammenarbeit. Das ist aber unbedingt notwendig, denn Ermittlungs- und Fahndungserfolge basieren oft auf Erkenntnissen, die im Ausland gewonnen werden konnten und den Fahndern Einblicke in Querverbindungen und Zellen der Terrororganisationen erlaubt.

3.2.2. Islamische Organisationen im Überblick und das Verbot von Terrorgruppen

Die Bundesinnenminister haben in den Jahren 2001 und 2003 zwei Gewaltbefürwortende Gruppen in der Bundesrepublik verboten³⁶. Die „Partei der islamischen Befreiung“ sowie der „Kalifatsstaat“ haben mit ihrer radikalen Ausrichtung und wegen ihrer Aufrufe zum gewaltsamen Umsturz der Regierungen, Vereins- und Betätigungsverbote in der Bundesrepublik Deutschland erhalten. Somit ist diesen Gruppierungen der Boden für eine Rekrutierung der Nachwuchsterroristen entzogen worden. Ihre Arbeit im Untergrund wird aber nach wie vor ständig beobachtet und analysiert.

Auch regional Gewaltausübende Gruppen des Ausländerextremismus stehen unter ständiger Beobachtung unserer Dienste. Hierzu zählen unter anderen³⁷:

- „Bewegung des Islamischen Widerstands“ (HAMAS)
- „Partei Gottes“ (Hizb Allah)
- „Partei der islamischen Befreiung“ (Hizb al-ahrir al-islami)
- „Gemeinschaft für islamische Verkündigung“ oder „Predigergemeinschaft“ (Tabligh-i Jama`t bzw. Jama`at-i Tabligh)

³⁶ Verfassungsschutzbericht 2005 Seite 273, 275

³⁷ Verfassungsschutzbericht 2005 Seite 261 - 288

- „Islamische Gemeinschaft“ (Milli Görüs)
- „Muslimbruderschaft“ / „Islamische Gemeinschaft in Deutschland“

Die Gruppierungen werden unterteilt in Gewaltorientierte Islamiten, regional Gewaltausübende Gruppen, Gewaltbefürwortende Gruppen, Islamiten mit unklarer Gewaltorientierung sowie Nicht – Gewaltorientierte Islamiten. Die Beobachtung zeigt jedoch, dass polizeiliche sowie geheimdienstliche Ermittlungen und Beobachtungen der o.a. Gruppierungen Maßnahmen sind, die zur Ergreifung von mutmaßlichen Tätern und zur Aufdeckung geplanter Straftaten beitragen. Auch können so u.U. geplante Angriffe oder Vorbereitungshandlungen befreundeter Gruppierungen, die die Terrororganisationen unterstützen oder als Vorfeldorganisationen dienen, unterbunden werden.

3.2.3. Entstehung und Chronologie islamischer Organisation in Deutschland

In den 70er Jahren existierte in Deutschland erstmals ein Trend zur Selbstorganisationen unter türkischen Arbeitsemigranten. Nach dem Sieg Khomeinis über den Schah von Persien entdeckten die Organisationen den Islam als ihre wahre Ideologie. Der Hang zur Selbstorganisation nahm parallel zur Verweildauer in der Bundesrepublik zu. Die Türken schlossen sich zu lokalen Vereinen zusammen. Diese erschienen im Straßenbild als Kaffeehäuser und dienten der Pflege sozialer Kontakte. Gebetsräume waren noch nicht so stark verbreitet. Anfang der 70er Jahre fand eine dreifache Metamorphose dieser Freizeitclubs statt. Die Kernpunkte der Entwicklung zu fundamentalistischen Vereinen waren der Zusammenschluss zu Dachverbänden, die Umorientierung zu zunehmend religiös betonten Vereinen, der verstärkte Bau von Moscheen und das politisieren ihrer Dachverbände als Resonanz auf die damaligen Zustände in der Türkei.³⁸ In den 80er Jahren verschärfte sich diese Entwicklung. Die Mitgliederzahlen in den religiösen Vereinen stiegen stark, während die Nationalisten einen Mitgliederschwund verzeichneten. Die türkisch-islamische Union der Anstalt für Religion (DITIB³⁹) wurde 1984 aufgebaut, welche noch nicht in den Dachverbänden organisierte Vereine aufkaufte und eingliederte.

³⁸ Nirumand, Bahman (Hrsg.), Im Namen Allahs – Islamische Gruppen und der Fundamentalismus in der Bundesrepublik Deutschland, DREISAM Verlag Köln, 1990, S. 39

³⁹ Diyanet Isleri Türk-Islam Birliği

Die Verbände weiteten ihre Aktivitäten auf Bereiche der traditionell deutschen Ausländerarbeit aus. Dazu gehörten die Schaffung eigener Kindergärten, Sportvereine, Jugendorganisationen, Studentenverbände, Frauenvereine, Rechts- und Sozialberatung, Berufsbildungskurse und Vereinseigene Büros zum Lohnsteuerjahresausgleich. Dies hatte den gewünschten Effekt, die Integration weiter wirksam zu erschweren. Des Weiteren wurde auch eine stärker werdende „Verketzerung“ der Kultur und der Rechts- und Sozialordnung in Deutschland festgestellt. Ein „Feindbild“ für zugängliche Immigranten wurde geschaffen.

Chronologie der Gründung Islamischer Organisationen⁴⁰

- 1956: Islamisches Zentrum Genf, Moslembroderschaft (MB)
- Sept. 1973: Union der islamischen Kulturzentren (IKZ), Köln, seit 1980 Verband islamischer Kulturzentren (VIKZ), ca. 100.000 Mitglieder
- Nov. 1973: Islamisches Zentrum München/Islamische Gemeinschaft in Süddeutschland (Moslembroderschaft, MB)
- Nov. 1976: AMGT Köln (unter dem Tarnnamen „Türkische Union Europas“, vereinsintern aber bereits unter AMGT, offizielle deutsche Registrierung 1985, 1995 Offizielle Umbenennung in Islamische Gemeinschaft Milli Görüş, ca. 26.500 Mitglieder, Europaweit 87.000)⁴¹
- 1978: Islamische Föderation/IZ Berlin (MB/AMGT)
- Juni 1978: ADÜTDF, Frankfurt, ca. 130.000 Mitglieder (Europaorganisation der „Idealisten“, eine Jugendorganisation der türkischen Partei der Nationalistischen Bewegung (MHP) auch bekannt unter dem Namen „Graue Wölfe“)
- Juni 1978: Islamisches Zentrum Aachen (MB)
- Sept. 1978: Islamisches Zentrum Köln (MB)
- 1979: Nurcul
- Aug. 1980: Föderation islamischer Vereine und Gemeinden im Lande Nordrhein-Westfalen (MB/AMGT)

⁴⁰ Nirumand, Bahman, S. 40

Chronologie wurde aktualisiert und erweitert mit Hilfe der Bundeszentrale für politische Bildung: Übersicht von Johannes Kandel <http://www.bpb.de/files/MNDP3L.pdf>, 2005, 14.12.2007, 14:23 Uhr

⁴¹ Verfassungsschutzbericht 2006, Bundesministerium des Innern, Berlin, S. 239

- Juni 1982: Föderation Islamischer Vereine im Lande Baden-Württemberg (MB/AMGT)
- Dez. 1982: Föderation islamischer Vereinigungen und Gemeinden in Hessen (MB/AMGT)
- Dez. 1982: Föderation Islamischer Zentren Deutschland (MB), Köln
- Dez. 1982: Umbenennung der AMGT-Tarnorganisationen „Türkische Union Europas“ in „Islamische Union Europa“
- 1984: Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion (DITIB, ca. 130.000 Mitglieder)
- April 1984: Föderation islamischer Vereine und Gemeinden im Land Bayern (MB/AMGT)
Nachdem sich Cemalettin Kaplan von der AMGT abspaltete entstanden weitere Organisationen:
- Juni 1984: Islamische Union Köln (Metin Kaplan, ca. 750 Mitglieder)
- Nov. 1984: Verband der islamischen Vereine und Gemeinden, Köln (Kaplan)
- Mai 1985: Offizielle Gründung von AMGT unter diesem Namen
- 1986: Islamrat (darunter die meisten „Islamischen Föderationen“ und „Milli Görüş“, unbekannte Mitgliederzahl)
- Okt. 1987: Abspaltung der „Celebi-Fraktion“ (ATIB/TIKDB ca. 11.000 Mitglieder) von den „Idealisten“ (ADÜTDF), mit starker Betonung islamischer Ideologeme
- 1988: Ahmadiyya Muslim Gemeinschaft (1924 Lahore Ahmadis), (Schwerpunkte in Hamburg, Hessen und Berlin , 50.000 Mitglieder)
- 1990: Föderation der Alevitengemeinden in Deutschland (AABF, ca. 30.000 Mitglieder)
- 1994: Zentralrat der Muslime in Deutschland (ZMD, ca. 20.000 Mitglieder)
- 1994: Islamische Religionsgemeinschaft Hessen (IRH, ca. 11.000 Einzelmitglieder)

3.2.4. Einzelne Organisationen im Detail

Islamische Gemeinschaft Milli Görüş (IGMG)

Die IGMG ist ein Ableger der Jugendorganisation Akincilar (Blitzkrieger) und wurde 1976 unter den Namen Vereinigung der nationalen Weltsicht Europa, kurz AMGT von Necmettin Erbakans türkischer Partei Milli Selamet Partisi (MSP) gegründet. Nach dem türkischen Militärputsch 1980, wurden alle Parteien in der Türkei aufgelöst, unter ihnen auch die MSP. 3 Jahre Später wurden Sie jedoch wieder zugelassen und die Refah-Partei (RP) wurde als Nachfolgeorganisation der MSP gegründet. Seitdem war die IGMG/AMGT ein Ableger der Refah-Partei. Bei der 3. Jahreshauptversammlung der IGMG in Dortmund, nach ihrer Umbenennung, nahmen viele ranghohe türkische Staatbedienstete sowie 30.000 Anhänger der Refah Partei teil. Unter Ihnen auch der damalige Oberbürgermeister von Istanbul und heutige Regierungschef Recep Tayyip Erdogan. Er nahm die Funktion des stellvertretenden Vorsitzenden in der Refah Partei ein. Die RP wurde jedoch 1998 verboten. Als Nachfolgepartei wurde die Fazilet Partisi (Tugendpartei) gegründet. 2001 spaltete Erdogan sich jedoch von der Fazilet Partisi ab und gründete die AKP. Die IGMG wird als „Anti-laizistisch“ und vom Bundesamt für Verfassungsschutz als „extrem-islamitisch“ eingestuft. Sie organisiert sich in Europa, aber hauptsächlich in der Bundesrepublik, in vielen Vereinen und Moscheen. Es bestanden auch enge Kontakte zu der Nationalistischen Organisation „Graue Wölfe“. Über die RP bestanden ebenfalls Verbindungen zur türkisch-kurdischen Hizbullah, die einen Teil der Konterguerilla bildete.

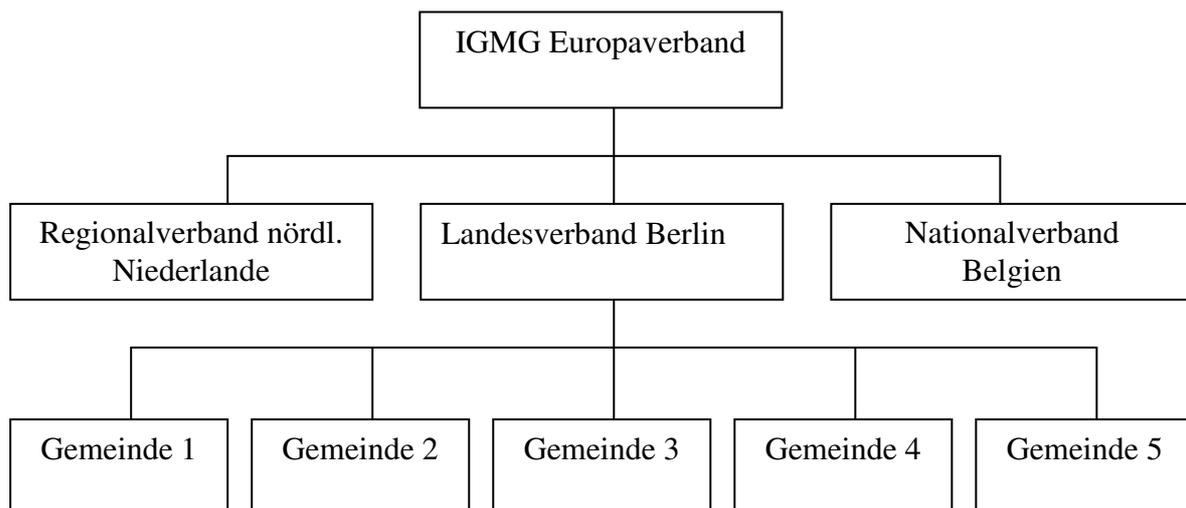
Ein Hauptziel der AMGT bestand darin, sämtliche kulturelle und politische Einflüsse auf türkische Immigranten abzuschirmen und ihre Anhänger auf den Kampf für ein islamitisches Regime in der Türkei vorzubereiten. Eine eigene Zeitung (Milli Gazete) unterstützt diese Bestrebungen. Äußerungen wie „Hinter allen üblen Ideen und Ideologien, die heute die ganze Welt erfaßt haben, stecken die Zionisten.“ oder „Ein Jude unterscheidet sich von dem Satan durch nichts.“⁴² lassen ebenfalls auf einen stark antisemitisch geprägten Hintergrund schließen. Das Verwaltungsgericht

⁴² Milli Gazete v. 31.1.1994

Hamburg stellte am 27.4.1995 fest, dass die IGMG "eine Gefahr für die freiheitlich-demokratische Grundordnung darstellt".

Die IGMG war ebenfalls in einem europaweiten Fond-Betrug verwickelt, der bei rund 500.000 Türken ca. 5 Mrd. € Schaden verursachte. Die IGMG versprach den Gläubigen in Moscheen Renditen von bis zu 40%, wenn diese ihr Geld in illegale Fonds in der Türkei anlegten. Nachdem das Geld in der Türkei eingegangen war, wurden die Fonds aufgelöst.⁴³

Osman Döring (genannt Yavuz Celik KARAHAN) hat derzeit den Vorsitz der IGMG. Die Organisationsebenen der 30 Regionalverbände und insgesamt 514 Moscheegemeinden gliedern sich wie folgt.⁴⁴



⁴³ Humanistischer Pressedienst, Nr. 1360, 8.3.2007 <http://hpd.de/node/1360>

⁴⁴ www.IGMG.de

4. Verschärfte Sicherheitskontrollen auf Flughäfen und Hafenanlagen

Das Terrornetzwerk Al-Qaida plant nach Informationen des US-Fernsehsenders CBS offensichtlich Anschläge in Europa zur Hauptreisezeit um Weihnachten. Danach hätten es die Terroristen insbesondere auf den Luft- und Eisenbahnverkehr abgesehen⁴⁵.

Diese und ähnliche Meldungen bewirken verschärfte Sicherheitskontrollen im nationalen und internationalen Reiseverkehr. Zurzeit halten sich in Deutschland etwa 100 Islamiten auf, die zu Anschlägen bereit sind. Die Abwehr solcher Anschläge kann nur mit Geheimdienstliche Aufklärung und Frühwarnung, einer hoher Kontrolldichte auf den Flughäfen und Hafenanlagen sowie einer hohen Aufmerksamkeit aller Mitbürger erfolgen.

Der Kern der Anti-Terrormaßnahmen soll nach dem Willen des Bundesinnenministers Wolfgang Schäuble eine zentrale Anti-Terrordatei werden. Sie dient dem bessern Austausch von Informationen der Sicherheitsbehörden untereinander⁴⁶.

Reisende müssen sich zumindest zu den Feiertagen auf verschärfte Kontrollen auf Flughäfen und Hafenanlagen einstellen. So wird das Gepäck und Handgepäck besonders aufmerksam durchleuchtet, flüssige Gegenstände sind verboten. Auffälligkeiten in den Abfertigungsgebäuden der Flughäfen und Häfen, wie abgestellte herrenlose Koffer und Gegenstände sind besonders auffällig und bewirken eine Evakuierung des gesamten Gebäudes. Die Streifen-tätigkeiten im Innen- und Außenbereichen der Sicherheitsorgane der Häfen wird erhöht werden, um das Risiko eines Anschlages auf ein Minimum zu reduzieren.

⁴⁵ Berliner Morgenpost vom 12.11.06 Seite 1

⁴⁶ Berliner Morgenpost vom 12.11.06 Seite 1

5. Maßnahmen zur Austrocknung der Finanzquellen und zur Kontrolle von Finanztransfers

Erheblich schwieriger als die anderen operativen Maßnahmen ist die Kontrolle und Unterbindung der Terrorfinanzierung. Terrorismus, der nicht regional bezogen agiert, sondern sich international präsentiert, kann auf Finanzressourcen aus aller Welt zurückgreifen. „Die Welt ist voll von Al Qaida - Sponsoren. So werden ca. 2.500 Firmen und Einzelpersonen verdächtigt, Terroristen zu finanzieren.

Darunter sind Banken und Wohlfahrtsorganisationen aus dem Sudan, Ägypten, Palästina und Jemen. Bisher sind ca. 200 Millionen Dollar eingefroren worden. Das private Vermögen Bin Ladens wird auf ca. 300 Millionen Dollar geschätzt. Al Qaida soll zusätzlich ca. 30 Millionen Dollar pro Jahr einnehmen⁴⁷.

Diese Geldströme lassen sich nur im internationalen Konsens unterbinden. Eine wesentliche Rolle spielen die internationalen Finanzinstitutionen, Regionalorganisationen sowie die von der OECD getragene Financial Action Task Force zur Bekämpfung der Geldwäsche. Diese Organisation entwickelt Richtlinien und Empfehlungen zur Kontrolle von Transfers und Finanzquellen⁴⁸.

Die Einführung internationaler Standards eines Verhaltenskodexes sowie Selbstverpflichtungen der Banken muss auf internationaler Ebene vorangetrieben werden um die Geldquellen des Terrorismus zum versiegen zu bringen. Hinzu kommt, dass Terrorismus nicht teuer ist. Berechnungen und Schätzungen zum Anschlag auf das World Trade Center in New York haben gezeigt, dass der gesamte Anschlag einschließlich der Entführung von vier Verkehrsflugzeugen ca. 400.000 bis 500.000 Dollar gekostet hat⁴⁹. Gemessen am „Erfolg und Auswirkungen“ der Anschläge ein Schnäppchen.

⁴⁷ Informationen zur politischen Bildung 2/2006 Seite 29

⁴⁸ SWP-Berlin Netzwerke des Terrors

⁴⁹ Informationen zur politischen Bildung 2/2006 Seite 29

6. Reaktive Terrorismusbekämpfung

Als angemessene Maßnahme auf die Angriffe des Terrorismus kann nur eine rechtsstaatliche Antwort der westlichen Demokratien in Frage kommen. Als wichtigste Grundlage aller Vorgehensweisen ist die Trennung der Gewaltideologie von der Religion. Die Weltreligion Islam wird als Transportmittel missbraucht, um Kämpfer zu rekrutieren sowie eine Legitimation für den Krieg gegen westliche Demokratien zu führen. Erleichtert wird dieses Verhalten durch die expansive Außenpolitik der USA sowie der Kampf um die Energieressourcen, die zum großen Teil im Nahen Osten vorkommen.

Im Kampf gegen den Terror wird die Weltreligion Islam teilweise missbraucht. Nicht jeder Muslim ist ein Terrorist, Innenpolitische Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung werden aber zum Teil als Legitimation für die Einschränkung der Freiheiten herangezogen. Die Angst vor fremden Religionen wird zum Teil bewusst geschürt⁵⁰.

Notwendig ist ein geeigneter Rechtsrahmen, der international von allen betroffenen Staaten anzuerkennen ist. Ausgerüstet mit dieser Legitimation müssen Terroristen identifiziert und einer Strafverfolgung zugeführt werden.

Zwei Faktoren sind Grundlage einer reaktiven Bekämpfung:

- Schaffung von internationalem Recht um rechtlich gegen Terroristen vorzugehen.
- Anpassung der Verteidigungsstrukturen an die Internationalität des Angriffs

Beide Faktoren haben eines gemeinsam. Die Abstimmung der Maßnahmen auf einen zumindest „kleinsten gemeinsamen“ Nenner. Die Realität sieht jedoch ganz anders aus. Während die USA und ihr Geheimdienst CIA geheime Gefangenenlager weltweit unterhalten, fordern die internationalen Kräfte in Afghanistan „die Deutschen müssen das Töten lernen“⁵¹.

⁵⁰ Da rast der Saal, Deutsche Szene: Keine Bürgerversammlung zum Moscheebau in Berlin- Heinersdorf, Tagesspiegel vom 01.04.06, Seite 37

⁵¹ Spiegel Nr. 47 vom 20.11.06

Die Unterschiedlichkeit der Antworten auf den Terrorismus könnte nicht vielfältiger sein. Frankreich reagiert mit dem Entzug der Aufenthaltserlaubnis für Ausländer, während Schweden und Dänemark für die Anstiftung zum Terrorismus und dem Angebot Terroristen mit Rat zu helfen, eine Freiheitsstrafe von 6 Jahren androht. In Großbritannien können Personen, die „Terrorismus schüren, billigen oder glorifizieren“ oder „Hass schüren“ in ihr Ursprungsland abgeschoben werden, bevor die Ausweisungsanordnung von einer Berufungsinstanz aufgehoben werden kann. Die italienische Regierung verabschiedete ein Gesetz, wonach ein Verdächtiger zur „Befragung“ ohne formelle Anklage und ohne die Präsenz eines Anwaltes bis zu 24 Stunden festgehalten werden kann, wobei mehrere Behörden zur Festnahme und zur Vernehmung von Terrorverdächtigen ermächtigt wurden⁵².

Ob die Innen- und Außenpolitischen Anti-Terror-Maßnahmen bei den Terroristen Wirkung zeigen wird die Zukunft beantworten, eines wird jedoch heute schon deutlich: Von einer weltweiten Abstimmung der Maßnahmen im Antiterrorkampf kann nicht Ansatzweise die Sprache sein. Eine EU weite Angleichung der Maßnahmen ist ebenfalls nicht zu erkennen.

⁵² Prävention für die Zukunft – religiöser Terrorismus <http://hrw.org/german/docs/2006/01/18/eu12434.htm>
28.20.06 18:00Uhr

7. Strukturelle Anti-Terror-Maßnahmen:

- Diplomatische Maßnahmen
- Sicherheitsmaßnahmen
- Entwicklungshilfe – Maßnahmen
- Wirtschaftliche Maßnahmen
- Kulturpolitische Maßnahmen

Ein Grundproblem der angegriffenen Staaten besteht darin, dass der internationale Terrorismus als Verbrechen angesehen wird. Das hat zur Folge, dass, wie bei jedem Verbrecher, die Pläne und Maßnahmen des Angreifers im Verborgenen und Geheimen ablaufen, um sich nicht zu verraten. Somit ist eine Kontaktaufnahme mit dem Feind, um mit ihm über den Frieden zu verhandeln recht schwierig, im Gegensatz zu offiziellen Verhandlungen zweier Staaten, die sich im Kriegszustand befinden. Dazu kommt, dass „man“ als souveräner Staat nicht mit Verbrechern verhandelt, wie die jüngere Geschichte im Umgang mit Terroristen (RAF) beweist.

Zurzeit werden jedoch Maßnahmen diskutiert, die in die Richtung zielen, ohne das eigene „Gesicht“ zu verlieren. So reichen die Vorschläge zur Kontaktaufnahme von der Entsendung international angesehener Vermittler, wie Nelson Mandela, Jimmy Carter bis hin zur Arabischen Liga oder der Einrichtung eines UN-Konfliktrates⁵³.

Kontaktaufnahmen wurden bisher über den arabischer Fernsehsender al-Dschasira medienwirksam in Szene gesetzt. In der Hauptstadt Katars, Doha sendet der arabische Sender seit Mitte November auf Englisch rund um den Globus. „Wir wollen ein Gleichgewicht der Perspektiven herstellen“ sagt Nachrichtendirektor Steve Clark. Was damit gemeint ist, wird dem Zuschauer am ersten Sendetag mit unmissverständlichen Grafiken erläutert: „Großbritannien 400 Atomwaffen, Israel 150. Nordkorea: 1?, Iran: 0?, USA: 10250“ .

⁵³ Prävention für die Zukunft – religiöser Terrorismus <http://hrw.org/german/docs/2006/01/18/eu12434.htm>
28.20.06 18:00Uhr

Drei Dinge hat al-Dschasira in der arabischen Welt verankert; technisch professionelles Fernsehen, Renitenz gegenüber den überkommenen Regimes und die stolze Gewissheit, einer gemeinsamen Nation anzugehören, die es irgendwann mit dem Westen werde aufnehmen können⁵⁴.

Mit den hervorragenden Verbindungen dieses Fernsehsenders im nahen Osten und in der arabischen Welt drängt sich eine Verbindungsaufnahme mit den Terroristen außerhalb von Videobotschaften und deren Drohungen gerade auf, da man eine Organisation „benutzt“ die unter Muslimischer Führung steht.

Eine weitere Maßnahme, die weit früher ansetzt, um den Terrorismus zu bekämpfen sind Maßnahmen, die am ehesten mit Entwicklungshilfemaßnahmen zu umschreiben sind, obwohl sie nicht auf den ganzen Arabischen- und Nahost – Raum mit diesem Wort anzuwenden sind. Terroristische Strukturen, wie Ausbildungslager und Anwerbezentralen sind an den Standorten am erfolgreichsten, an denen staatliche Strukturen und ein staatliches Gewaltmonopol fehlen oder nur sehr schwach ausgeprägt sind.

Die Motivation für Terroristen speist sich aus zwei Quellen. Da sind zum einen die Terroristen aus den Unterschichten der arabischen Welt, die mit der Zusage, nach dem Selbstmordattentat bei Allah mit zehn Jungfrauen zu weilen, geködert werden. Ruhm und Ehre sowie ein verheißungsvolles Leben nach dem Tod veranlassen diese Menschen ihr Leben für den Terrorismus zu opfern.

Die zweite Quelle wird aus islamischen oder arabischen Gesellschaften gespeist, die aus politisch und ökonomisch gut ausgebildeten Mittelschichten mit einem erheblichen Protest- und Frustrationspotential stammt. Diese Schichten haben sich in der Vergangenheit als sehr anfällig für den islamischen Fundamentalismus gezeigt. Die Demütigung durch die westliche Welt ist sehr hoch, da sie den technisch und wirtschaftlich überlegenen Westen in Zusammenhang mit anti-westlichen Verschwörungstheorien als Ventil für die Misswirtschaft und Korruption, Repression und Unterdrückung sehen.

⁵⁴ Spiegel Nr. 47/20.11.06 Seite 220

Nur das Vorantreiben von Reformprozessen in den jeweiligen Regionen kann dem Terrorismus den Nährboden menschlichen Nachschubs entziehen. Der Aufbau von Staatlichkeit mit einem Gewaltmonopol, ist eine Option. Parallel dazu ist die Bekämpfung der Korruption mit allen Mitteln voranzutreiben, damit alle vom wirtschaftlichen Erfolg profitieren können. Ob es sinnvoll ist, eine westlich geprägte Staatsform, mit Gewalt zu installieren, wie es zurzeit im Irak vergeblich versucht wird, ist zu überdenken.

Schweden will sich bis 2020 von jeder Abhängigkeit vom schwarzen Gold befreien. Es wird immer bessere Alternativen zum Öl geben. Das bedeutet, dass kein Haushalt Öl zum Heizen braucht und kein Autofahrer nur von Benzin abhängig ist.⁵⁵

Mit dieser Meldung überraschte die schwedische Regierung im Februar 2006. Durch den Rückzug aus Nahost für alle Truppen der westlichen Welt würde den Taliban eine der wichtigsten Argumentationsgrundlagen für ihren „heiligen Krieg“ entzogen werden. Wenn der Rohstoff Öl nicht mehr gebraucht würde, wäre ein Interesse im Nahen und Mittleren Osten durch die USA und Europa nicht mehr gegeben⁵⁶.

Für die von den USA in Afghanistan und im Irak im Rahmen des "Krieg gegen den Terror" geführten Kriege sind bisher 280,9 Milliarden US-Dollar ausgegeben oder bereitgestellt worden. In dieser Zahl sind weder die Ausgaben anderer Staaten, die sich an den Angriffskriegen und den Besatzungen beteiligt haben, enthalten, noch das ohnehin vorhandene "Verteidigung" Budget für das Jahr 2004 von 401 Milliarden US-Dollar - und auch diese Zahl ist noch um schätzungsweise 50 Prozent zu niedrig, da zahlreiche Posten, die der "Verteidigung" zuzurechnen sind, in anderen Budgets versteckt werden.⁵⁷

Würde man diese Summen zur Erforschung in erneuerbare oder alternative Energien investieren, sähe die Lage weltweit wesentlich friedlicher aus.

⁵⁵ Mona Sahlin, Energieministerin 08.02.06

⁵⁶ Prävention für die Zukunft – religiöser Terrorismus <http://hrw.org/german/docs/2006/01/18/eu12434.htm>
28.10.06 18:00Uhr

⁵⁷ <http://www.freace.de/artikel/200406/110604a.html> 21.11.06 20:00 Uhr

Ein weiterer Schwerpunkt zur Lösung des Problems sind die meist in der Vergangenheit heraufbeschworenen Regionalkonflikte. In Zeiten der Kolonialisierung wurden Staatsgrenzen oft mit dem Lineal gezogen, ohne auf lokale und regionale Ethnien, ideologische Auseinandersetzungen und Befindlichkeiten Rücksicht zu nehmen. Die verschiedenen Völker in Jugoslawien wurden nur unter der totalitären Herrschaft eines „Tito ruhig“ gehalten. Schon kurz nach dem Zusammenbruch des Ostblocks flammten Ressentiments auf und mündeten in einem Bürgerkrieg, der die internationale Gemeinschaft (UNO) vor völlig neue Herausforderungen stellte. In Kroatien, Kosovo und Bosnien Herzegowina sind zurzeit 8144 Blauhelme im Einsatz, davon stellt die Bundesrepublik Deutschland ca. 500 Polizisten und Zivilpersonal. Solche Fehler, die in der Vergangenheit vor allem auch in Afrika gemacht wurden sind in der Zukunft zu unterbinden. Regionale oft gärende Konflikte sind zu analysieren und vor Ausbruch der Eskalation ist nach fairen politischen Lösungen für alle Seiten zu suchen.

Eine weitere oft unterschätzte Möglichkeit für einen dauerhaften Frieden, ist der interkulturelle Austausch von Personen, um Feindbilder abzubauen. Der verbreitete Eindruck in den Islamischen Ländern ist der, dass die Anti-Terrorismus-Politik sich gegen den Islam wendet. Dem ist nur Beizukommen, indem man in die entsprechende Kultur und Bildungsprogramme investiert. Die Programme sind auf allen Ebenen zu intensivieren.

8. Präventive Maßnahmen

Wir leben in einem demokratischen Rechtsstaat. Die Angriffe der Terroristen haben das Weltbild des Westens erschüttert. Sind die Angriffe der Terroristen ein Ausdruck der 56 islamischen Staaten auf dieser Welt, die sich die Frage nach den Ursachen der seit dem Mittelalter zunehmenden westlichen Überlegenheit stellen? Ist der Niedergang der Weltreligion Islam auf politischem, wirtschaftlichem und militärischem Gebieten eine Folge der Überlegenheit des Westens?

Die bisher gegebenen Antworten auf diese Fragen sind noch nicht erschöpfend beantwortet worden. Die bisher getroffenen Anti-Terrormaßnahmen erschöpften sich

in überwiegend militärischen- und polizeilichen- also operativen Maßnahmen. Die Berichterstattung basiert auf einem verschwommenen Feindbild. Je unkonkreter der Feind dargestellt wird, umso leichter ist es, innenpolitische Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Öffentlichen Sicherheit und Ordnung zu verschärfen. Je weniger die Bürger von einer Verschärfung der Gesetze direkt betroffen sind, umso leichter fällt dem Gesetzgeber deren Umsetzung, da nur mit geringem oder gar keinem Widerstand zu rechnen ist.

Präventive Anti-Terrormaßnahmen bedeuten im idealen Fall, vor dem Täter am Tatort zu sein. Die Angst der Bevölkerung, auch zu anderen Themengebieten der inneren Sicherheit, haben Politiker dazu veranlasst, den Weg zu einem „Präventionsstaat“ einzuschlagen. „Vorbeugen ist besser als Heilen“.⁵⁸ Das Gewaltmonopol des Staates wird zum Teil dazu mißbraucht um das „Recht auf Sicherheit“ auf Kosten der Grundrechte einzuschränken.

Das heißt konkret, dass die Polizei Eingriffsrechte in die Grundrechte der Bürger erhält, ohne dass ein Anfangsverdacht oder ein konkreter äußerer Anlass vorliegen muss. So können Personen verdatet werden, die über jeden Verdacht erhaben sind, denen die Behörden aber durchaus etwas zutrauen (aufgrund der Gesamtpersönlichkeit).

In Zeiten der internationalen Bedrohung der westlichen Welt, der Globalisierung und des Zusammenbruchs der Supermächte wird der Ruf nach dem starken Mann, der „Führungspersönlichkeit“ immer lauter. Der Weg, die Freiheit durch Einschränkung der Freiheit zu verteidigen, ist der falsche Ansatz. Mit diesen Maßnahmen nähern wir uns ideologisch dem Weltbild des Islamischen Fundamentalismus an, von dem unsere Freiheit bedroht wird. Unsere Grundrechte bilden die Basis unserer Rechtsordnung, auf der unser Staat beruht.

Im Spannungsverhältnis von Freiheit und Sicherheit bewegen wir uns seit geraumer Zeit hin zum Pol der Sicherheit. Das geht zu lasten der Freiheit.⁵⁹ Der 11.

⁵⁸ Burkhard Hirsch „Der attackierte Rechtsstaat“ aus: Vorgänge. Zeitschrift für Bürgerrechte und Gesellschaftspolitik Nr. 159

⁵⁹ Hassemer Winfried Zum Spannungsverhältnis von Freiheit und Sicherheit Aus: Vorgänge, Zeitschrift für Bürgerrechte und Gesellschaftspolitik Nr. 159

September 2001 hat diese Tendenz verstärkt. Sicherheit ist zum allumfassenden Rechtsgut geworden. Dabei muss uns allen eines klar sein. Unser Pluralismus und unser Liberalismus hat ein besonderes Merkmal: Ungewissheit und Unsicherheit.⁶⁰

Unsere Freiheit wird durch polizeiliche Maßnahmen beschnitten, deren gesetzliche Voraussetzungen zum großen Teil schon geschaffen worden sind und deren Verabschiedung in den letzten Jahren ohne größere Proteste vonstatten ging:

- Vermummungsverbot und passive Bewaffnung;
- Rasterfahndung und Beobachtende Fahndung;
- INPOL, das polizeiliche Informationssystem der deutschen Polizeien, das bundesweit einheitlich ist. INPOL ist ein informationstechnisches Verbundsystem von Bund und Ländern. INPOL bietet u. a. Schnittstellen zum Schengener Informationssystem (SIS), ZEVIS und AZR;⁶¹
- NADIS, das Nachrichtendienstliche Informationssystem (NADIS) ist ähnlich dem polizeilichen Informationssystem INPOL ein nichtöffentliches automatisiertes Datenverbundsystem, an dem die Verfassungsschutzbehörden des Bundes und der Länder beteiligt sind. Anfang 2005 waren 1.003.959 (Anfang 2004: 985.300) personenbezogene Eintragungen im Informationssystem gespeichert, davon 567.636 Eintragungen (56,5 %) aufgrund von Sicherheitsüberprüfungen;⁶²
- EURODAC ein europäisches automatisiertes System zum Vergleich der Fingerabdrücke von Asylbewerbern;⁶³
- Dateien rechts- oder linksmotivierter Gewalttäter;
- Polizeiliche Ingewahrsamnahme (Vorbeugehaft - soll in Sachsen Anhalt bis zur Dauer eines Jahres zulässig werden);
- Maschinenlesbarer Ausweis mit verschlüsselten Daten;
- Verdeckte Ermittler, deren Identität auch in der Hauptverhandlung nicht offenbart wird;
- Vermögensstrafe (der Einzug des gesamten privaten Vermögens als „Strafe“ vorerst nur durch das Bundesverfassungsgericht gestoppt);
- Erleichterte U-Haft ohne Flucht und Verdunkelungsgefahr;
- Kundenkontrolle durch Banken und Anzeigepflicht bei Verdacht auf Geldwäsche;

⁶⁰ Bittner, Jochen, „Das weltweite Al Quaida-Netz“, in: die Zeit Nr. 29 vom 14.07.05

⁶¹ <http://de.wikipedia.org/wiki/INPOL> 28.11.06

⁶² <http://de.wikipedia.org/wiki/NADIS> 28.11.06

⁶³ http://de.wikipedia.org/wiki/Dubliner_%C3%9Cbereinkommen 28.11.06

- Elektronisches belauschen von Gesprächen in einer Wohnung bei einfachem Tatverdacht;
- Das Abhören ganzer Unternehmen;
- Speicherung von Daten auch von freigesprochenen Angeklagten in der DNA – Datei;
- Schleierfahndung (Kontrollen ohne äußeren Anlass);
- Ausreiseverbote auf Verdacht ohne Benachrichtigung des betroffenen;
- Ausweisung auf Verdachtsbasis;
- Verpflichtung von Netzbetreibern, Verbindungsdaten einschließlich der Bankverbindungen anzugeben etc.

Eine Erfolgskontrolle all dieser Maßnahmen gibt es nicht – oder wurde jedenfalls nicht veröffentlicht. Politische Kreise fordern weiterhin die Verwendung der Bundeswehr im Inland, gemeinsame Dateien aller Nachrichtendienste mit dem BKA sowie die Aufhebung des Verfassungsgebotes ihrer Trennung – also eine Polizei befreit von den lästigen Begrenzungen durch die Polizeigesetze.⁶⁴

Ein bedrückendes Szenario, wenn man an die Gründer unserer Republik denkt, die vor 50 Jahren das Grundgesetz schufen. Die Freiheit der Bürger sowie die horizontale und vertikale Gewaltenteilung in der Bundesrepublik Deutschland sollen verhindern, dass der Staat ein Übergewicht in der Kontrolle seiner Bürger erhält. Nun sind wir auf dem besten Weg, in einen solchen Überwachungsstaat abzugleiten, was auf Kosten der persönlichen Freiheit jedes einzelnen Bürgers geschieht. Ist dieses „mehr“ an Sicherheit nur auf diesem einen Weg, der Einschränkung von Freiheitsrechten“ zu erreichen? Es gibt verschiedene Meinungen zu diesem Thema, was auch kontrovers in der Öffentlichkeit diskutiert wird. Die Sicherheitsarchitektur der Bundesrepublik Deutschland wird von vielen Leuten als überholt angesehen und als nicht mehr zeitgemäß beurteilt. Die Aufgabe der Trennung von äußerer und innerer Sicherheit macht eine Kontrolle und Überwachung der Sicherheitsbehörden äußerst schwierig.

⁶⁴ Burkhard Hirsch „Der attackierte Rechtsstaat“ aus: Vorgänge. Zeitschrift für Bürgerrechte und Gesellschaftspolitik Nr. 159

Hier, im Nebenzimmer des Nato-Gefechtsstandes, lässt die Furcht vor dem Terrorismus alle Abwehrkräfte des Staates enger zusammenrücken. Polizisten und Militärs sitzen auf Drehstühlen Schulter an Schulter⁶⁵.

Um der neuartigen Gefahr von außerhalb zu begegnen, ist der Rechtsstaat nicht mehr tabu. Das Sicherheitsrecht des Grundgesetzes steht vor dem größten Umbau seiner Geschichte. „Die alte Trennung von innerer und äußerer Sicherheit ist von gestern“, verkündete nach dem versuchten Anschlag von Glasgow in der vergangenen Woche Kanzlerin Angela Merkel. „Wir müssen in ganz neuen Zusammenhängen denken“⁶⁶.

9. Integration

Neue Zusammenhänge bedeutet, dass nicht nur operative Maßnahmen gegen der Terrorismus vorangetrieben werden, wie zum Beispiel die Onlinedurchsuchung, die durch die Bundesanwaltschaft genehmigt werden muss und laut Innenminister Schäuble eine absolute Ausnahme bei polizeilichen Maßnahmen sein soll. Neue Maßnahmen bedeuten auch, dass das politische Vorgehen und deren Planungen umgesetzt werden, die parallel zum größten Teil der Bevölkerung erklärt werden muss. Die Öffentlichkeitsarbeit der Bundesrepublik sollte verbessert werden, um Vorbehalte und Vorurteile in den unterschiedlichen Bevölkerungsschichten entgegenzuwirken. Mit dieser Aufklärung soll einerseits die Integration von Muslimen vorangetrieben, andererseits die Bevölkerung über Wesen und Zielsetzung des Islam aufgeklärt werden.

Laut OECD Studie ist die Qualifikationsstruktur von Einwanderern im Verhältnis zur übrigen Bevölkerung nur in wenigen Ländern so ungünstig wie in der Bundesrepublik Deutschland. Das bedeutet, dass Einwanderer, die sich am unteren Ende des Bildungsniveaus aufhalten, so gut wie keine Chance auf Arbeit und damit auf Integration erhalten. Sie sind gezwungen, in Parallelgesellschaften zu leben. Diese Parallelgesellschaften werden aber auch von vielen Einwanderern gesucht, da sie

⁶⁵ Der Spiegel 28/2007 Seite 18

⁶⁶ Der Spiegel 28/2007 Seite 19

hier ein Leben nach ihrem Glauben und in ihrer Landessprache führen können, ohne sich wirklich zu integrieren.

Die Grenze der Nicht-Integration ist jedoch dort erreicht, an der Muslime die freiheitlich demokratische Grundordnung missachten und eine Trennung von Staat und Kirche nicht akzeptieren. Die politischen Führer müssen Muslime zur Bekennung zur FDGO zwingen, das heißt, dass es z.B. ein Wahlrecht für Frauen, ein Recht auf Bildung einer Opposition, eine Unabhängigkeit der Gerichte und keine Gewalt- oder Willkürherrschaft gibt. Diese Rechte sind aber nicht nur in der Politik einzufordern sondern im tagtäglichen Leben im Umgang mit Muslimen z.B. an Schulen, Verwaltungen, Gerichten, Polizeien, Arbeitsplätzen und in Parteien anzuwenden.

Sind wir durch das Bestehen auf unsere FDGO islamfeindlich? Dieser Eindruck wird bei vielen Muslimen durch die Umsetzung der Anti-Terrormaßnahmen noch verstärkt. So glaubt ein großer Teil der Muslime nicht nur in Deutschland, dass die Anschläge auf das World Trade Center von der CIA selbst und den Israelischen Geheimdienst vorgenommen wurden, um den Regierungen einen Grund zur Kriegsführung gegen den Islam zu geben. Die Bombenattentate von London und Madrid sind deshalb Notwehrmaßnahmen, die aus Sicht der Muslime gerechtfertigt sind und nicht gegen die Menschenrechte verstoßen. Hier tut eine Aufklärung der Muslime über die Hintergründe der Anti-Terrormaßnahmen not.

Eine Chance zur Integration der Muslime in Deutschland bietet der nationale Integrationsplan, der die Eingliederung von Immigranten und ihren Familien zum Ziel hat. Ein wichtigen Grundsatz in diesem Integrationsplan der Bundesregierung ist das Entgegenwirken von Islamitischer Propaganda und Agitation. Dieses entgegenwirken hat zur Folge, dass durch die Weitergabe ihrer positiven Erfahrungen in der Fremde, das oft krude Bild des Abendlandes in ihrer Heimat positiv zu ändern. Es muss ein Dialog und eine Kommunikation gefunden werden, die eine Separation der Muslime in Deutschland verhindert, um die Entstehung von schwer zu kontrollierenden Parallelgesellschaften zu unterbinden. Eine Bereitschaft zur Verständigung muss dafür aber vorhanden sein. „Wir haben es zu lange zugelassen, dass sich

Parallelgesellschaften ausbilden konnten, wir haben auch manchmal weggeschaut. Das muss ein Ende haben⁶⁷.

Integration durch:

Die Integration von Migranten wird durch über 400 Selbstverpflichtungen von Bund, Ländern, Gemeinden, Unternehmen, Vereinen und Industrie und Handelskammern getragen. Ziel ist es, eine Integration im Rahmen der Verfassung unter Anerkennung muslimischer Sitten, Gebräuche und Religion zu erreichen. Dazu gehört auch der immer wieder umstrittene Bau von Moscheen in Deutschland. Die Bundesregierung stellt dafür ca. 750 Mio. Euro im Jahr zur Verfügung. Der Inhalt des Integrationsplanes lässt sich in 10 Leitlinien unterteilen:

- Integrationskurse verbessern;
- von Anfang an deutsche Sprache fördern;
- gute Bildung und Ausbildung sichern, Arbeitsmarktchancen erhöhen;
- Lebenssituationen von Frauen und Mädchen verbessern, Gleichberechtigung verwirklichen;
- Integration vor Ort unterstützen;
- Kultur und Integration;
- Integration durch Sport – Potenziale nutzen, Angebote ausbauen, Vernetzung erweitern;
- Medien Vielfalt nutzen;
- Integration durch bürgerschaftliches Engagement und gleichberechtigte Teilhabe stärken;
- Wissenschaft - weltoffen⁶⁸

Voraussetzungen

Die wohl wichtigste Voraussetzung zur Integration ist die Beherrschung der deutschen Sprache. So wird gefordert, dass bei der Einreise ein deutscher Wortstamm von mindestens 200 bis 300 Worte vorhanden sein muss, um zumindest mit den Nachbarn zu reden oder in deutschen Läden einkaufen zu können. Vor allem Sprachbarrieren und mangelnde Deutsch-Kenntnisse behindern die Integration. Immigranten erhalten - auch dadurch - meist eine schlechtere Schulbildung. Gerade

⁶⁷ Angela Merkel

⁶⁸ Der nationale Integrationsplan, Neue Wege - Neue Chancen, www.bundesregierung.de vom 19.10.07

türkische oder muslimische Familien werden oft durch religiöse, konservative und patriarchalische Familienoberhäupter „regiert“, die kein Interesse daran haben, ihre nachziehenden Ehefrauen durch Deutschkurse zu unabhängigeren gleichwertigen Partnerinnen zu entwickeln.

Die Novellierung des Ausländer- und Integrationsgesetzes stößt deshalb auf nicht ungeteilte Zustimmung von Seiten der türkischen Verbände. Sie bezeichnen die Änderungen im Ausländerrecht als diskriminierend. Das Gesetz sieht Sanktionen für die vor, die Integrationsmaßnahmen, wie z.B. Deutschkurse oder Kurse über die rechtliche und gesellschaftliche Ordnung in Deutschland, verweigern und nur auf die Auszahlung des Arbeitslosengeldes hoffen. Die geplanten Sanktionen gehen bis zum Entzug der Aufenthaltsberechtigung.

Ein zumindest in der Schule angebotener für alle Religionen geltender Religionsunterricht sollte ebenfalls verpflichtend für alle sein. Die Aufklärung über den Islam, das Christentum oder auch des Judentums helfen, Vorurteile und Ressentiments abzubauen. Zumindest sollte ein für alle verpflichtender Ethikunterricht angeboten werden. Der Religions- oder Ethikunterricht sollte in deutscher Sprache, von deutschen Pädagogen nach deutschen Lehrplänen unterrichtet werden.

Die Anerkennung der jeweils anderen Kultur hilft, zumindest ein Grundverständnis für den jeweils anderen hervorzurufen und macht zugleich immun gegen die Anwerbung für Anschläge durch den Terrorismus. Die Bewahrung der freiheitlich demokratischen Grundordnung sollte oberstes Ziel des Integrationsplanes sein.

Die Geschichte der Bundesrepublik Deutschland hat gezeigt, dass wir in der Lage sind, größere Gruppen von Immigranten zu bewältigen. Als nach dem 1. Weltkrieg viele Aussiedler aus Polen und Schlesien nach Deutschland kamen, um im Ruhrgebiet in den Zechen nach Kohle zu suchen, wurden diese Leute auch ohne Kurse integriert. Den Immigrationshintergrund von 4 Millionen Spätaussiedlern erkennt man heute nur noch an ihrem Namen wie Kowalski oder Schimanski.

Selbstbewusstsein des Rechtsstaates

Unser Rechtsstaat muss aber auch die Anerkennung der Lebensgrundsätze mit dem nötigen Selbstbewusstsein einfordern. Grundlegende Werte wie unsere freiheitlich demokratische Grundordnung, die Gleichberechtigung von Mann und Frau, die Volkssouveränität und den Pluralismus gilt es aktiv zu vertreten und einzufordern. Auch durch ein selbstbewusstes Eintreten für diese Werte, über deren Existenz nicht diskutiert werden kann, ist die Integration voranzutreiben.

Aufklärung über die Weltreligion Islam

Nicht nur eine Aufklärung über die Funktionsweise und Grundsätze unseres Staates helfen, Immigranten bei uns einzugliedern und gegenüber terroristischen Anwerbungsversuchen immun zu machen. Auch eine Aufklärung zur Menschenrechtskonvention, zu religiösem Pluralismus und zur islamischen Religion ist notwendig, da dies in nur unzureichender Weise in den Heimatländern geschieht.

Fazit

Integration ist als Mittel zur Abwehr von terroristischen Anschlägen nötig und notwendig. Neben weiteren positiven Nebeneffekten, wie Senkung der Kriminalität und Abkehr von fundamentalistischen Grundeinstellungen sowie eine Steigerung der Wirtschaftskraft unseres Landes, macht es Einwanderer immun gegen eine extremistische Islamisierung, die Grundlage des Terrorismus ist.

„Integration gelingt nur im Dialog. Beide Seiten müssen dazu die Bereitschaft haben“⁶⁹. Die Bereitschaft zum Dialog ist aber nicht nur staatliche Aufgabe auf den Ebenen von Bund, Ländern und Kommunen sondern ist auch Aufgabe von Netzwerken auf lokaler Ebene. Die Bildung sozialer Netzwerke von Migranten kann eine positive Beeinflussung bewirken, die ein Interesse an Integrationsmaßnahmen auslösen kann. Dazu gehört zum Beispiel, dass lokale Moscheevereine und islamische Verbände als Kooperationspartner anzuerkennen sind, damit diese einen nachhaltigen Beitrag zur Verbesserung der Integrationschancen von jungen Muslimen leisten können⁷⁰. Die Geschichte lehrt uns, dass Integration nur funktioniert, wenn sie von beiden Seiten gewollt ist.

⁶⁹ www.bundesregierung.de Pressemitteilung Nr. 268, 28.07.07, 10:21

⁷⁰ Dr. Frank Gesemann, Die Integration junger Muslime in Deutschland, Interkultureller Dialog, Islam und Gesellschaft, Friedrich-Ebert-Stiftung, Seite 24

Quellen:

http://de.wikipedia.org/wiki/Trennung_von_Kirche_und_Staat ; Stand 20.11.2006

http://de.encarta.msn.com/encyclopedia_761573998/Kirche_und_Staat.html

<http://www.uni-kassel.de/fb5/frieden/themen/Islam/buettner.html>